Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen and für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 13. März 1930 — Nr. 60

Ghandi bleibt fest.

Pocken-Erkrankungen im Freiwilligenlager.

London, 12. März.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" in Sabarmati, dem Sitz der Schule Ghandis und dem Sammelpunkt der Freiwilligen für den Ghandi-Marsch, meldet, daß 22 Angehörige der Schule Ghandis an Pocken erkrankt und drei von ihnen bereits gestorben seien. Gegenwärtig richte eine Pockenepidemie im ganzen Bezirk von Bombay große Verheerungen an. Ghandi habe sich aber durch diese Wendung in seinen Plänen nicht beirren lassen.

Reuter meldet aus Ahmedabad: Ghandi erklärte, wenn er 70 Lakhs Rupien (10½ Millionen Mark) aufbringen könnte und wenn seine Freiwilligen seinen Weisungen folgen würden, dann könnte er versprechen, daß Indien beinahe ohne Zeitverlust Swaraj (Homerule) erhalten werde. Er gab diese Erklärung nach der Gebetsstunde ab und fügte hinzu, die erste Gruppe der Freiwilligen werde aus 70 Bewohnern seines Hauptquartiers in Sabarmati bestehen. Unter seiner Führung würden diese 70 Freiwilligen den Marsch nach der Küste antreten, um Salz aus dem Meere zu gewinnen und so dem Salzmonopol der Regierung ein Ende zu machen.

Der Führer der Opposition in der gesetzgebenden Versammlung, Malaviya, erklärte gestern, daß 50 000 bis 100 000 Inder bereit seien, Ghandi ins Gefängnis zu folgen.

Ghandis Testament.

Ahmedabad, 12. März. (R.) Am Vorabend seines Auszuges nach dem Golf von Cambay hielt Ghandi seinen Anhängern eine Ansprache. Wer Mut genug habe, so sagte er, solle die Bezahlung von Steuern verweigern. Wer den Mut dazu nicht aufbringen könne, solle sich der Bewegung gegen das Salzmonopol anschließen, denn nicht nur die umliegenden Provinzen, sondern ganz Indien solle mit dem aus dem Meere gewonnenen Salz versorgt werden. Weiter ermahnte er die Zurückbleibenden, im Falle seiner und seiner Begleiter Verhaftung den Frieden zu wahren. So lange seine Anhänger an ihn glauben werden, wird es keine Niederlage geben. Das sei sein letzter Wille und sein Testament.

Aufbruch Ghandis.

Ahmedabad, 12. März. (R.) Der aus vierzig Freiwilligen bestehende Stoßtrupp Ghandis ist heute früh zum 100 Meilen-Marsch nach dem Golf von Cambay aufgebrochen. Damit hat der Feldzug bürgerlicher Gehorsamsverweigerung zur Erreichung völliger Unabhängigkeit Indiens begonnen.

London, 12. März. (R.) „Daily Telegraph" meldet aus Bombay: Das 11. Sikh-Regiment, das in Poona stationiert ist, hat unerwartet Weisung erhalten, nach dem Staate Baroda zu gehen. Kürzlich wurde bereits eine Kompagnie Sikhs dorthin beordert. Ghandis Marsch, der bereits heute begonnen hat, wird durch den Staat Baroda führen. Ob die beiden Ereignisse zueinander im Zusammenhang stehen, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

London, 12. März. (R.) Wie Reuter aus Ahmedabad meldet, wohnten dem bereits gemeldeten Aufbruch zum 100 Meilen-Marsch Ghandis und seiner siebzig Gefährten nach dem Golf von Cambay ungefähr 100 000 Menschen bei, die sich bereits viele Stunden vorher eingefunden hatten und von der Schule Ghandis ab auf beiden Seiten des Weges Spalier bildeten. Die Anteilnahme der Bevölkerung war so groß, daß die Stadt gestern abend fast ausgestorben war. Heute nachmittag wird Ghandi voraussichtlich in Asali eine Ansprache an die Bewohner halten.

Wie der in Sabarmati weilende Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" berichtet, nahmen gestern etwa 20 000 Menschen an dem Abendgebet Ghandis teil. Für den Fall einer Verhaftung hat Ghandi angeordnet, daß der frühere Richter Abasa Tayabja als sein Nachfolger die Führung der Bewegung übernehmen soll. Der Korrespondent glaubt, daß eine Verhaftung erst erfolgen werde, wenn Ghandi sich wirklich ein Vergehen gegen das Salzmonopol zuschulden kommen läßt.

Tschitscherins Rücktrittsgesuch.

Moskau, 12. März. (R.) **Wie aus Moskau gemeldet wird, soll der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, gestern zum dritten Male dem Rat der Volkskommissare sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben. Tschitscherin beabsichtigt, sich Ende April zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Wiesbaden zu begeben.**

Dr. Luther Reichsbankpräsident

Berlin, 12. März.

Seit Dienstag nachmittag 4 Uhr tagte der Generalr[illegible] der Reichsbank, um den Nachfolger Dr. S[illegible] wählen.

Gen[illegible], wer [illegible]en vierzehn abzugebenden [illegible] mindes[illegible] neun, davon sechs Stimmen der sieben deutschen Mitglieder er[illegible]ält.

Die Mehrheitsfrage wird aber keine praktische Rolle spielen. Es ist vielmehr so gut wie sicher, daß der Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther, der auch dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung genehm ist, ohne daß ein Gegenkandidat aufgestellt wird, durchs Ziel geht. Er wird dann, nachdem die offizielle Bestätigung durch den Reichspräsidenten erfolgt sein wird, alsbald sein Amt antreten und Dr. Schacht auch im Präsidium des Generalrats ersetzen.

In den Abendstunden ist die Wahl einstimmig erfolgt. Dr. Luther wurde damit Präsident der Reichsbank.

*

Ueber diese Wahl schreibt die **„D. A. Z."** folgendes:

Dr. Luther, der im 51. Lebensjahre steht und ein Kind der Reichshauptstadt ist, hat sich im Herzen des deutschen Volkes einen Platz dadurch gesichert, daß er dem Uebel der Inflation in Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger Dr. Schacht und mit dem Kabinett Marx-Stresemann an der entscheidenden Stelle, nämlich bei den Reichsfinanzen, zu Leibe rückte und die laufenden Ausgaben unter den laufenden Einnahmen hielt -- ein Zustand, der weder von 1918 bis 1924 jemals der Fall gewesen war, noch seit 1925 jemals wieder erreicht werden konnte.

Dr. Luther hat auch als Reichskanzler hervorragend gewirkt und in den letzten Jahren als Vorsitzender des Bundes zur Erneuerung des Reiches die Verfassungs- und Verwaltungsreform vorwärts zu treiben versucht. Was ihn aber als Reichsbankpräsident mit Recht besonders geeignet erscheinen ließ, ist die Art und Weise, wie er das Finanzministerium geführt hat, so daß er heute unter den Finanzministern, die das Deutsche Reich seit 1918 gehabt hat, als der „weiße Rabe" dasteht.

Die Persönlichkeit Dr. Luthers bietet ähnlich wie die Dr Schachts die absolute Gewähr dafür, daß etwaige inflatorische Tendenzen, die durch das Reichsbankgesetz aufgerichtete Barriere weder überspringen noch umgehen können. Auch Dr. Luther wird zweifellos auf der Durchführung des Schuldentilgungsgesetzes beharren, die das Reich, das in den letzten Jahren seine Schuldenlast immer nur vermehrt hat, wieder kreditwürdiger machen soll und machen wird, wenn sie gelingt.

Gegenüber der Frage, ob die Schuldentilgung mehr durch Ausgabensenkung oder durch verbesserte Steuererträge sichergestellt werden soll, wird sich Dr. Luther selbstverständlich eben so neutral verhalten wie sein Vorgänger.

In der BIZ. wird Dr. Luther der deutschen Sache hervorragende Dienste leisten können. Daß er mit Zähigkeit, aber auch mit Kaltblütigkeit die deutschen Interessen auf dem für die nächsten Jahre unerhört wichtigen Boden der Baseler Bank wahrnehmen wird, ist sicher. Vermutlich wird ja schon nach einiger Zeit, vielleicht in ein oder zwei Jahren, die Aufgabe an ihn herantreten, bei seinen Kollegen in der BIZ. wegen notwendiger Revision des Young-Planes vorstellig zu werden. Dem engeren Aufgabenkreis der Reichsbankpolitik wird Dr. Luther vermutlich nach den traditionellen und bewährten Gesichtspunkten gerecht zu werden versuchen. Die Mark wird weiter auf Gold basiert bleiben, ein vernünftiges Deckungsverhältnis wird eingehalten werden, in der Diskont- und Konjunkturpolitik wird der auch über gute theoretische Kenntnisse und Instinkt verfügende Finanzpraktiker Luther vor gewagten Experimenten Halt machen.

Freilich wird auch er vor der Gefahr stehen, daß Teile der Wirtschaft, namentlich der öffent[illegible] Wirtschaft, auf Kapitalzins und Reichsbankdiskontsatz nicht rechtzeitig und nicht ausreichend reagieren. Möge es ihm in solchen Fällen gelingen, durch Rat und Mahnung zu überzeugen, bevor ungewöhnliche Maßnahmen, wie Restriktionen und Sperren, notwendig werden.

Dr. Luther nimmt ein besonders großes Vertrauen insofern mit auf den Weg, als sich gegen seine Wahl trotz des augenblicklichen Parteienkampfes nirgendwo ernsthafter Widerstand geltend gemacht hat. Im Ausland besitzt Dr. Luther von seiner amtlichen Tätigkeit her besondere Autorität. Die Hauptsache war in der gegenwärtigen Situation des Reiches, daß das Vertrauen zu Deutschland befestigt oder wiederhergestellt wurde. Diesem Grundgedanken dient die Entscheidung des Generalrates in glücklicher Weise. Denn Dr. Luthers Name allein ist schon ein Programm, das Programm der Stabilität und Sicherheit."

Young-Plan und Polen-Abkommen.

Die zweite Lesung angenommen. — Die Erklärung des Zentrums. 261 gegen 173 bei 25 Enthaltungen.

Berlin, 12. März.

Gegen 4¾ Uhr begannen gestern im Reichstag die Abstimmungen über die Young-Gesetze.

Vorher verliest Abg. Dr. Brüning (Zentr.) folgende **Erklärung des Zentrums:**

„Da durch die neuerliche Entwicklung der Finanzverhandlungen, insbesondere aber auch durch die heute abgegebenen bedeutsamen Erklärungen nunmehr die feste Gewähr gegeben ist, daß die die Voraussetzung für eine Zustimmung des Zentrums bildende sofortige Sicherung der Finanzen so erfolgen wird, daß rechtzeitig die erforderlichen Kasseneingänge fließen, hat sich die Zentrumsfraktion in ihrer Mehrheit entschließen können, dem vorliegenden Gesetz aus gesamtpolitischen Erwägungen ihre Zustimmung zu geben. (Lärm und Lachen rechts) unter Erneuerung ihres Appells an alle zur Regierung stehenden Parteien, die zur Erreichung der unaufschiebbaren politischen Notwendigkeit der Finanzsanierung erforderlichen Maßnahmen zu verwirklichen." (Unruhe rechts)

Abg. **Stöcker** (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden die nationalsozialistischen Anträge ablehnen, weil es sich dabei um eine imperialistische Demonstration handle

Unter lauten Aha!-Rufen von rechts tritt dann Abg. Leicht (Bayer. Vp.) an das Rednerpult. Abg. Goebbels (Natsoz.) ruft: „Jetzt wird der Young-Plan eingesegnet!"

Abg. **Leicht** (Bayer. Vp.): Im Namen der Bayerischen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abzugeben: „Da durch die neuerliche Entwicklung der Finanzverhandlungen zwar das Was, aber nicht das Wie uns genügend festgelegt erscheint, werden wir uns der Stimme enthalten." (Heiterkeit)

Zunächst kommt Artikel 1 des Gesetzes über die Haager Konferenz zur namentlichen Abstimmung. Er erklärt die Zustimmung zu den Vereinbarungen der Haager Konferenz vom August 1929 über die Räumung des Rheinlandes und enthält die grundsätzliche Annahme des Sachverständigenplanes vom 7. Juni 1929.

Artikel 1 wird mit 251 gegen 174 Stimmen bei 26 Enthaltungen angenommen. Dafür haben die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei gestimmt. Der Stimme enthalten haben sich Bayerische Volkspartei und Deutsche Bauernpartei.

Artikel 2, der die Nebenabkommen enthält, wird mit 261 gegen 173 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen.

In einfacher Abstimmung wird der Rest des Gesetzes angenommen unter Ablehnung der nationalsozialistischen Anträge, nach denen die Räumungsamnestie erweitert und die Rede des Außenministers Dr. Curtius öffentlich angeschlagen werden soll.

In der Ausschußfassung werden angenommen das Reichsbankgesetz, das Reichsbahngesetz und das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf, der die Liquidationsabkommen mit den verschiedenen Mächten umfaßt, wird besonders in namentlicher Abstimmung entschieden über das in diesem Gesetzentwurf enthaltene deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Abkommens mit 224 gegen 207 Stimmen bei 30 Enthaltungen. (Pfui!-Rufe.) Mit der Opposition haben auch verschiedene Abgeordnete des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen das deutsch-polnische Abkommen gestimmt.

Um 6 Uhr 10 Minuten abends waren die Gesetze und Abkommen in zweiter Lesung angenommen. Der Reichstag vertagte sich dann auf Mittwoch mittag 12 Uhr zur Vornahme der dritten Lesung des Young-Planes.

Schwere Stunden.

R. S. Seitdem der Herr Finanzminister die Erklärung abgegeben hatte, daß besondere Steuererleichterungen gewährt würden, ging durch alle Kreise des Handels und der Industrie ein Aufatmen. Man sah schon die Erleichterungen, die sich freilich nach einem ganzen Zeitraum erst richtig ausgewirkt hätten — und neuer Lebensmut ging durch den jetzt so bedrängten Stand. Kaum war dem Herrn Finanzminister das Wort entfahren, hätte er es gern in den Busen zurückgewünscht. Und schließlich zog er das Wort auch so halb und halb zurück. Was übrig blieb, war nur noch ein ganz kümmerlicher Rest von Erleichterung. „Es blieb eine Groteske", so drückte sich ein Posener Kaufmann bei einer Ansprache aus. Und es war wie ein Sturmwind, der nun plötzlich losbrach.

Man muß am Abend durch die Posener Straßen gehen, man muß in irgend ein Geschäft treten, man muß irgendwo einen Kaufmann ansprechen, um zu erfahren wie ungeheuerlich die Stimmung plötzlich erwacht ist. Eine dumpfe Kraft, die bedrückend auf den Seelen lag, die fast alle Kreise in einer Verzweiflung sah, die sich nicht mehr beschreiben läßt, sie wurde durch das Versprechen zu einer neuen Hoffnung und durch die entronnene Hoffnung zu einer wahren Empörung. Es ist dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden, es ist jedem städtischen Bürger eine Fata Morgana vorgehalten worden, und als seine Seele sich an die neue Hoffnung klammern wollte, da erschien sie wie ein böser Scherz. Diese entschwundene Hoffnung birgt unendliche Gefahren.

Das Bürgertum, das sparsam und bescheiden am Wohlstand des Staates schafft, ist in den letzten Jahren mit der Steuerschraube so angezapft worden, daß kaum noch ein Tröpflein rinnt. Der Wirtschaftsorganismus ist überanstrengt, die Atemnot wird immer größer. Wer nur durch die Straßen unserer Stadt geht, findet kaum noch ein Geschäft, über dem nicht der Pleitegeier schwebt. Kaufleute, die früher niemals mit dem Gedanken spielten, daß sie einmal etwas nicht bezahlen könnten, sind resigniert — und der Gerichtsvollzieher geht bei ihnen aus und ein. Kommt nun so ein armer gequälter Mann zum Finanzamt, dann wird ihm tröstend gesagt: „Sehen Sie doch die anderen, denen es noch schlimmer geht! Sie sind noch nicht so oft gepfändet worden wie tausend andere!" Das ist eine traurige Antwort und eine bittere zugleich. Wie weit ist es doch mit uns gekommen! Dumpf liegt es über den Gemütern, die Verzweiflung hat die Stufe erreicht, die eine Entwicklung bringen kann, wie wir sie, wenn sie erst ins Rollen kommt, nicht mehr aufhalten können.

Und die ganze Last tragen wir alle gemeinsam. Der Kaufmann stirbt ab, seine Lebenskraft wird abgezapft. Mit ihm verlieren die Angestellten Brot und Lebenskraft; der Arbeiter siecht dahin, die Arbeitsmöglichkeiten werden immer geringer. Wenn die Steuern nicht mehr fließen, sondern noch tröpfeln, werden die Beamten, die wahrlich kein leichtes Los haben, noch in größere Bedrängnisse gebracht. Es wirbelt wie in einem Malstrom, und nur der Disziplin des besonnenen Bürgers ist es zu danken, wenn nicht der Bolschewismus wie ein Gespenst über die Städte steigt und sein blutiges Gesicht erhebt.

Was hat nicht heute jeder Kaufmann so alles durchgemacht? Kredite hatte

er nicht, die doppelte Inflation hat sein erspartes Vermögen aufgefressen. Er besann sich ein wenig, als der Złoty wieder fester wurde. Es geht solange, solange genug Substanz vorhanden ist, um von ihr zu zehren. Schließlich wird auch der tiefste Brunnen leer. Die Steuern, Gehälter, Geschäftsunkosten müssen gezahlt werden; sie wachsen noch immer an. Die Landwirtschaft, der Käufer, der die Stadt in Nahrung setzt, verliert einen Teil ihrer Arbeitsleistung. Sie muß das Getreide 50 Prozent unter dem Herstellungskostenpreis abgeben, um nur den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen. Und in der Stadt, da schleicht die Sorge um die Zukunft. Und dabei wird die Steuer eingetrieben nach einem System, das von den Abgeordneten im Sejm geschildert wird. Wir können die Bilder ganz bedeutend bereichern, wenn wir einen x-beliebigen Kaufmann fragen. Nur ein Beispiel sei erzählt: Ein Kaufmann hat aus Versehen einen Steuerzuschlag, der in einem Anhangszettel angegeben war, nicht bezahlt. Das war im Jahre 1928, und die Steuer betrug etwas über 200 Złoty. Im Jahre 1930 kam, ohne daß vorher eine Mahnung eingegangen wäre, der Vollzugsbeamte, um zu pfänden. Der Betrag war inzwischen auf über 500 Złoty angewachsen. Der Beamte pfändete sofort. Und er pfändete wegen 500 Złoty zwei Waggon Holz in einem Gesamtwert von über 7000 Złoty. „Wer kann wissen, ob ein Waggon Holz ausreicht, um bei einer Versteigerung den Steuerbetrag herauszuholen?" sagte er.

Diesem Kaufmann geht es noch ein wenig leichter, er wird also die Waggons retten können, weil er die Steuer schließlich doch wird bezahlen können. Was geschieht aber so einem armen Kerl, dem man die ganze Wohnung pfändet und um jeden Preis ausverkauft, nur, weil er Steuern nicht bezahlen kann. Wir wissen doch, wie es heute bei den Ausverkäufen hergeht. Da kann man Wertobjekte für Pfennige erwerben. Unlängst hat einer einen Flügel für 500 Złoty erworben. Möbel werden zu Spottpreisen verkauft. Der bezahlte Preis dafür ist manchmal niedriger als die Beschläge zum Schrank oder als der Leim zum Tisch. Denn wenn man heute einen Tisch im Werte von 200 Złoty für 20 Złoty kaufen kann, so gehen uns doch die Augen wohl endlich einmal auf, was das bedeutet. Die Beispiele lassen sich verhundertfachen, jeder Kaufmann auf der Straße wird uns ähnliche Bilder erzählen.

Die Umsatzsteuer, die drückendste Last, verteuert eine Ware, die durch sieben Hände geht, siebenmal; also um nahezu 20 Prozent des Preises, und oftmals um noch mehr. Welche Erleichterung ginge durch das Land, wenn diese Steuer ermäßigt oder abgeschafft würde, die Kette, die den schwachen Wirtschaftskörper zu Boden zwingt. Die Aermsten der Armen werden von dieser Steuer am allerhärtesten betroffen — das ist bei allen indirekten Steuern so. Und nun sahen wir einen Lichtschein — er ist erloschen. Kann man den Kaufleuten ihre Erregung übelnehmen? Kann man nicht verstehen, daß sie in ihrer Empörung aufbegehren und protestierend ihre Geschäfte schließen?

Sie tun es nur einen halben Tag. Täten sie es drei Tage, eine Katastrophe bräche über uns herein. Unruhen wären unvermeidlich. Die Staatsgewalt kann schließlich eine geschlossene Meinung nicht einfach ignorieren. Trotz der Not bewahren die Kaufleute ihre Disziplin und ihre Verantwortung. Das sollte man anerkennen. Wer könnte nach diesen bitteren Tagen der Verelendung nicht verstehen, daß die Lammesgeduld zu Ende ist.

Wir glauben, denken zu dürfen, daß die Regierung in Warschau dem geschlossenen Protest nicht wird widerstehen können. Es geht auf dem Wege, der zur Katastrophe führen muß, einfach nicht mehr weiter. Auswege müssen gefunden werden, und — sie werden gefunden werden, wenn man nur ernstlich will.

Und nun noch eine kleine Schlußbemerkung. Der „Kurjer Poznański" und seine sonstigen Ableger haben die große reine wirtschaftliche Abwehrpropaganda dazu benutzt, um gegen Deutschland und den Handelsvertrag zu hetzen. Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Kühnheit hier Zusammenhänge konstruiert werden. Der Montagartikel ist bezeichnend. Die Empörung und Erregung der Kaufleute wird so hingestellt, als ob es eine „instinktive Ablehnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages" wäre. Denn die Rechte der Niederlassung und der Meistbegünstigung seien geradezu unmöglich. Daß aber Polen durch die Schweineausfuhr und die Kohlen-Ausfuhr eine ungeheure Entspannung seiner Kohlenindustrie und der wichtigen Landwirtschaft erhält, das ziehen die Nationalisten nicht in Betracht. Polen hat an dem Handelsvertrag den meisten Gewinn, denn die Landwirtschaft Polens wird sich durch diese Ausfuhrmöglichkeiten erholen — und damit wird die langsam wieder kaufkräftig werdende Landwirtschaft auch dem Städter wieder nutzbringende Möglichkeiten eröffnen. Daß die „Ueberschwemmung" mit der deutschen Industrie und den deutschen Kaufleuten nicht nennenswert ins Gewicht fällt, geht erstens schon daraus hervor, daß die polnische Kaufmannschaft gar nicht kaufkräftig genug ist, um größere Einkäufe zu tätigen — wie ja auch die Kundgebungen beweisen — und auf deutsche Kredite angewiesen ist, die wiederum dem ganzen Lande zugute kommen müssen. Anderseits aber hat die Niederlassung durch die bekannte Grenzzonen-Verordnung eine Bremse, die den Behörden jederzeit die Möglichkeit gibt, einer „Ueberschwemmung durch das deutsche Element" Einhalt zu gebieten. Wir zweifeln — nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre nicht daran, daß man diese Möglichkeiten durchaus auszunützen verstehen wird. Die Nationalisten sollten doch zunächst einmal danach trachten, helfend und nicht hetzend einzugreifen — das geschieht aber nur durch Zusammenarbeit. Das geschieht nur, wenn man einen Geistes-horizont hat, der über das eigene Land hinausgeht. Der Horizont, der so groß wie eine Käseglocke ist, hat noch niemals den Fortschritt gebracht.

Das Hornberger Schießen.

Keine Flottenabrüstung. — Bestenfalls Aussetzung bis 1936.

London, 12. März. (R.) Die französische Sicherheitspolitik ist erledigt, wenigstens soweit Beziehungen zu England und Amerika in Betracht kommen. Briand mußte seine Forderungen gegen stärkste Bedenken der Angelsachsen immer weiter einschränken, der Mittelmeerpakt wurde aufgegeben zugunsten des Planes eines sogenannten Konsulfaktivpaktes, und man sprach nur **noch von der Zurückstellung der Sicherheitsfrage auf eine spätere Konferenz.** Aber nicht einmal dieses letzte Zugeständnis, das von der französischen Presse als ganz wertlos betrachtet wurde, wollten Stimson und Macdonald der von ihnen gefürchteten Sanktionspolitik Frankreichs machen. **Damit aber verzichten sie auch auf die Möglichkeit, mit Frankreich über eine Herabsetzung seines Mammuth-Programms zu verhandeln, denn die darin enthaltenen Zahlen sind — mangels neuer Sicherheitsgarantien — als absolute Bedürfnisse des über alle Weltmeere verstreuten französischen Imperiums bezeichnet worden.** Wenn nichts eintritt, was ein politisches Wunder genannt werden müßte, so bleibt der mit so großem Optimismus begrüßten Flottenkonferenz, die durch Regelung einiger besonders schwieriger Einzelprobleme den Weg für die Abrüstungsarbeit des Völkerbundes freimachen sollte, **nichts anderes übrig, als den Abrüstungsgedanken endgültig zu begraben und sich höchstens noch um die kurzfristige Aufschiebung des Flottenbaus, die den Franzosen von Anfang an vorschwebte, zu bemühen.**

Die Arbeit — oder vielmehr die Liquidierung — der Konferenz, wird von den Staatsmännern auf die Marinetechniker übergehen, die versuchen werden, auf Grund der einzelnen Bauprogramme, deren Kürzung dann nur noch in unwesentlichen Einzelheiten erwartet werden kann, eine bis 1936 gültige Tabelle der Flottenbedürfnisse zusammenzustellen und damit ein vorläufiges Aufhören des Wettrüstens zu ermöglichen. Die Initiative liegt dann wieder beim Völkerbund, dessen Aufgabe freilich durch den Verlauf der Londoner Konferenz eher kompliziert als erleichtert werden dürfte.

Keine Hoffnung mehr.

Paris, 12. März. (R.) Zu den [illegible]ngen des amerikanischen Staatssekretärs [illegible]son, daß Amerika hinsichtlich der Sich[illegible]itsforderungen Frankreichs keinerlei Verpflichtungen übernehmen könne, erklärt der offenbar amtlich beeinflußte Sonderberichterstatter der Havas-Agentur, man könne jetzt die **Hoffnung aufgeben, daß in London ein politisches Abkommen zustande kommen werde, das die Abrüstung der fünf Seemächte erleichtern würde.** Das Problem der Abrüstung müsse jetzt ausschließlich von der technischen Seite behandelt werden. Die Hauptschwierigkeit in dieser Hinsicht liege bei der italienischen Delegation, die sich trotz aller dringlichen Vorstellungen noch immer weigere, ihre Tonnagebedürfnisse in den verschiedenen Schiffskategorien zu präzisieren, und die sich darauf beschränke, die Flottengleichheit mit Frankreich zu verlangen. Wenn eine derartige Auffassung sich überhaupt erklären lasse, so sei sie doch unhaltbar, wenn man mit den Tatsachen rechnet.

Frankreichs Isolierung auf der Flottenkonferenz.

London, 12. März. (R.) Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** schreibt: Nach Bekanntwerden der Erklärung der amerikanischen Delegation sei gestern abend in französischen Kreisen zugegeben worden, daß die politische Seite der Flottenkonferenz abgetan sei und daß damit auch Frankreichs Hauptinteresse an der Konferenz verschwinde. Briand habe zwar auf den Wert der zustande gekommenen abstrakten Vereinbarungen hingewiesen und sei der Ansicht gewesen, daß ihre Wichtigkeit eine sofortige Vollsitzung rechtfertigen würde, aber die italienischen Delegierten hätten widersprochen, und auch die Amerikaner und Engländer hätten keinerlei Begeisterung für das Erreichte gezeigt. Der Korrespondent sagt ferner: Sollte Briand in den abzuschließenden Vertrag einen Absatz einzufügen wünschen, daß die Frage der Sicherheit später erörtert werden könnte, so würden Großbritannien und Amerika schwerlich ihr Einverständnis erklären.

Die Mißtrauensanträge im Sejm.

Freitag wahrscheinlich Ausbruch der Krise. — Die Verstimmung der Kaufleute. — Beratungen im Senat. — Senator Dr. Pant spricht.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 12. März.

Die in Aussicht stehende Ministerkrise scheint in ihren Auswirkungen weitergehend zu werden, als man angenommen hatte. Um der Linken zu ermöglichen, für den Mißtrauensantrag gegen den Unterrichtsminister Czerwiński zu stimmen, ist die Begründung des Antrages abgeändert worden. Der Antrag wird nunmehr damit begründet, daß Minister Czerwiński eine ganze Reihe ungerechtfertigter Lehrerversetzungen vorgenommen habe. Diese Begründung gibt der Linken die Möglichkeit, sich dem Mißtrauensantrage gegen Czerwiński anzuschließen. Andererseits ist auch die Begründung des Mißtrauensantrages gegen den Minister Prystor einer Aenderung unterzogen worden. Es heißt in der Begründung, daß Prystor, nachdem er der sozialistischen „Mißwirtschaft" entgegengetreten sei, s. Zt. recht ungeeignete Regierungskommissare an die Stelle der sozialistischen Verwaltungen gesetzt und damit die Verwirrung nicht geringer gemacht habe. Unter dieser Begründung werden sich die Parteien der Rechten dem Mißtrauensantrage der Sozialisten anschließen. In diese Krisenstimmung kommt die Verstimmung der Kaufleute über die Umsatzsteuer als krisenfördernder Faktor hinzu, und man weiß nicht, was sich nach der Freitagsitzung des Sejms aus dieser Regierungskrise entwickeln kann.

Zusammenstoß mit Senator Dr Pant

Warschau, 12. März.

Gestern wurde im Senat die Haushaltsdebatte fortgesetzt. Bei der Erörterung des Budgets des Innenministeriums sprach Senator Dr. Pant. Er erklärte, daß ein Staat auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aufgebaut sein müsse, aber in dieser Hinsicht sei Polen noch nicht so weit. Es seien die Personen geändert worden, aber das System sei dasselbe geblieben und laufe auf die Bekämpfung der Minderheiten hinaus. Dieser unfruchtbare Kampf müsse von der Mehrheit verloren werden. „Ich möchte den Polen eine Lektion erteilen, die Polen nur zum Wohle ausschlagen kann." Merkwürdigerweise wurde der Senator hier von Marschall Szymański zur Ordnung gerufen, er ließ sich aber nicht einschüchtern und wiederholte, daß dieser Kampf von der Mehrheit verloren werden müsse. Der Senatsmarschall rief Senator Dr. Pant nochmals zur Ordnung und kündigte ihm an, daß er ihm beim dritten Ordnungsruf das Wort entziehen werde. Pant führte weiter aus: „Wir fordern nur unsere Lebensrechte, die uns nicht gegeben werden. Die schwere Wirtschaftslage des Landes erfordert, daß der Kampf gegen die Minderheiten eingestellt wird. Ganz besonders schlimm steht es in Oberschlesien unter der Regierung des Wojewoden Grażyński. Die Deutschen werden ihr Recht in Genf suchen. Der Weg nach Genf führt über ..." Hier kommt der Zwischenruf: „Ueber Berlin!", worauf Pant fortfährt: „Nein, er geht über Warschau, aber in Warschau finden wir kein Verständnis für unsere berechtigten Forderungen. Die polnischen Behörden liefern uns das Material für Genf, wir wären glücklich, wenn wir das nicht nötig hätten." (Der Wortlaut der Rede wird noch veröffentlicht werden! Die Redaktion.)

Auch der christl.-demokratische Senator Brandis schilderte die Zustände in Oberschlesien und die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Wojewoden Grażyński, dessen Abberufung er forderte.

Nach Erörterung des Budgets des Innenministeriums wurde mit der Beratung des Budgets des Justizministeriums begonnen.



Eine Stresemannstraße in Berlin

Die den meisten Besuchern der Reichshauptstadt bekannte Königgrätzer Straße, die am Potsdamer und am Anhalter Bahnhof vorbeiführt, wurde kürzlich in Stresemannstraße umgetauft. Jetzt erfolgte die Auswechslung der Straßenschilder.

Rauscher wieder in Warschau.

Warschau, 12. März.

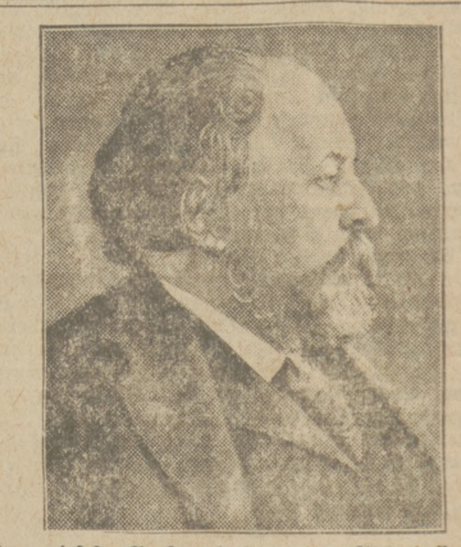
Der deutsche Gesandte Rauscher ist gestern ziemlich unerwartet nach Warschau zurückgekehrt, und er hatte sofort Unterredungen mit dem Außenminister Zaleski, mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation, Minister v. Twardowski, und dem Leiter der Ostabteilung im Außenministerium, Herrn Lipski. Wie es scheint, haben diese Unterhandlungen zu einem günstigen Ergebnis geführt und die letzten Schwierigkeiten beseitigt, so daß schon in den nächsten Tagen die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen kann. Gleichzeitig sollen alle Uebertretungen der Kampfmaßnahmen, die vor der Unterzeichnung des Abkommens erfolgt sind, nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden. Außerdem erwartet man nach der Unterzeichnung eine Zusammenkunft von Vertretern der wichtigsten deutschen und polnischen Wirtschaftskreise zur Besprechung der gemeinschaftlichen Interessen. Es soll auch die Bildung einer westpolnischen Handelskammer vorgenommen werden.

Was geschieht im Kriege?

Die Rechte des Sejm.

Warschau, 12. März.

Zu äußerst interessanten Erörterungen kam es in der Verfassungskommission, und zwar zunächst bei der Frage der Stellungnahme des Sejms im **Falle eines Krieges. Im Kriegsfalle wird bekanntlich der Staatspräsident oberster Kriegsherr, und er hat das Recht, den Generalinspekteur der Armee zu ernennen.** Nun schlug die Nationaldemokratie vor, bei Ausbruch eines Krieges eine besondere Kriegskommission zu schaffen, die aus 24 Mitgliedern des Sejms und zwölf Mitgliedern des Senats zusammengesetzt wäre. Das soll zu dem ausgesprochenen Zweck geschehen,



Zum 100. Geburtstag von Paul Heyse

Am 15. März sind es hundert Jahre her, daß Paul Heyse, der feinsinnige deutsche Dichter und Erzähler, geboren wurde. Vor allem seine Novellen, in denen sich seine Erzählungskunst mit Meisterschaft offenbarte, fanden großen Anklang

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. März.

Der Demonstrationsstreik der Posener Kaufmannschaft gegen das Steuersystem,

ist gestern allgemein, abgesehen von einigen Außenseitern, durchgeführt worden. An den Geschäften, Gastwirtschaften usw. prangten kleine Plakate mit der roten Aufschrift: „Geschlossen wegen des Protestes gegen das Steuersystem". Der Umstand, daß sich der Besitzer der bekannten Konditorei Dobski dem Beschluß nicht gefügt hatte, veranlaßte in den späten Nachmittags- und in den Abendstunden eine Demonstration, an der sich zahlreiche Neugierige beiderlei Geschlechts beteiligten. Dabei ging eine große Schaufensterscheibe der Konditorei in die Brüche. Im allgemeinen faßte das Publikum die Angelegenheit als verspäteten Karnevalsulk auf, und da die Polizei mit großer Ruhe und taktvoll vorging, verlief die Angelegenheit im Sande.

In Bromberg ist für den heutigen Mittwoch von 1 Uhr ab ein ähnlicher Demonstrationsstreik vorgesehen. In Ostrowo waren die Geschäfte gestern den ganzen Nachmittag geschlossen, und die Stadt war des Abends in Dunkelheit gehüllt wie in Posen, das mit seiner schwachen Beleuchtung ohne die Lichtreklamen in die Vergangenheit zurückversetzt schien. Zu einem kleinen Auflauf kam es in unmittelbarer Nähe des „Kurjer Poznański" am dortigen Konsumgeschäft „Zgoda", weil das Geschäft offengehalten wurde. Man wußte nicht recht, wie man sich zu dieser „Insubordination" stellen sollte. Der kurze Demonstrationsstreik war besonders empfindlich für die Personen, die sich in Speisewirtschaften beköstigen wollten und nach beendigtem Dienst kein Mittag zu sich nehmen konnten. War der Streik schon an und für sich gegen die Regierung gerichtet, so hatte ein Plakat, das von einer Druckerei in der Altstadt ausgehängt wurde, eine besondere Spitze gegen das Kabinett. Die „Gazeta Zachodnia" versucht der Demonstration diesen Charakter zu nehmen.

Die Kaufleute von Gdingen haben beschlossen, am 15. sämtliche Geschäfte für einen ganzen Tag zu schließen.

Man darf doch wohl dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Protestkundgebungen der Kaufmannschaft usw., die für jeden Beteiligten in dieser Zeit wirtschaftlicher Depression eine weitere Schmälerung der Einnahmen bedeuten, zu einer Aenderung des allmählich unerträglich gewordenen gegenwärtigen Steuersystems beitragen möchten! Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat!

Pfarrer Oswald Töpper †.

Im Alter von erst 53 Jahren ist der Pfarrer der Kirchgemeinde Wilhelmsort, Oswald Töpper, am 8. März in Breslau, wo er Heilung von seinem schweren Leiden suchte, heimgegangen. Pfarrer Oswald Töpper war weit über seine Kirchgemeinde hinaus in unserem ganzen Gebiet bekannt durch seine Vorträge und Berichte aus seiner Tätigkeit als Missionar, von der er immer wieder gern erzählte.

Er war am 28. Februar 1877 in Mollwitz, Kreis Brieg, geboren und ließ sich von der Berliner Missionsgesellschaft für den Missionsdienst ausbilden. Nachdem er sich noch durch einen längeren Aufenthalt in London in der englischen Sprache vervollkommnet hatte, wurde er nach China abgeordnet und übernahm dort zunächst die Missionsstation Dschut-scheng. Am 8. Januar 1905 wurde er durch den bekannten Missionssuperintendenten Voskamp in Tsingtau ordiniert und hat auch einige Zeit in Tsingtau selbst gearbeitet. Später war er auch im damals deutschen Kiautschou tätig. Gerade zur rechten Zeit, nur wenige Wochen vor Ausbruch des Weltkrieges, verließ Töpper nach zwölfjähriger Missionstätigkeit China, um einen längeren Heimatsurlaub anzutreten. Von diesem sollte er nicht wieder in die ihm liebgewordene Arbeit zurückkehren. Aber auch in der Heimat stellte er sich sofort wieder zur Verfügung, und zwar wurde ihm die Seelsorge in einem Kriegslazarett in Schneidemühl übertragen, wo er dank seiner englischen Sprachkenntnisse besonders die englischen Kriegsgefangenen betreute. Am 1. April 1918 übernahm er die Pfarrstelle in Wilhelmsort, Kreis Bromberg, und hat seit 1923 auch die Gemeinde Kruschdorf mitverwaltet. Wie schon erwähnt, galt seine tätige Liebe aber auch weiterhin dem Missionsgedanken, und er suchte den Sinn dafür bei allerlei Gelegenheiten und Veranstaltungen in der Heimat zu fördern. Eine schwere Krankheit, Leberkrebs, hat seine Arbeitskraft in der besten Manneskraft gelähmt.

Wieder sind durch seinen Tod zwei Gemeinden unseres Gebietes verwaist, und bei dem heutigen Pfarrermangel wird dieser Verlust nur schwer zu ersetzen sein. Pfarrer Töpper war verheiratet mit Frau Editha, geb. Boehme. pz.

Alfred Hoehn.

Alfred Hoehn ist in Posen kein Unbekannter mehr; immer wenn er seine Schritte nach unserer Stadt lenkt, begrüßt ihn erfreut eine große Gemeinde der Freunde seiner Kunst. Auf seiner großen Reise durch Polen — besonders in Warschau sind seine Konzerte ausverkauft — wird er bei uns in Posen am Montag, dem 17. März, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus einen Klavierabend geben. Sein Programm ist diesmal ganz herrlich gewählt und umschließt ausschließlich klassische Musik. Wir finden die chromatische Phantasie und Fuge von Bach, die Phantasie in D-moll von Mozart, die C-moll Sonate (Op. 111) von Beethoven, die gerade Hoehn zu einem Erlebnis gestalten kann. Es folgen Schumanns Sinfonische Etüden und schließlich Chopin. Die klassische Musik von Hoehn ist klar und unkompliziert, er versenkt sich ganz in den Geist der reinen Musik und packt seine Zuhörer durch die Tiefe der Auffassung. Wir glauben, daß Posen dem Künstler einen herzlichen Empfang bereiten wird. Karten im Vorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20. Tel. 5638.

× **Eine Neubelastung des Handwerkerstandes.** Im Ministerrat ist ein Gesetzentwurf für die Stärkung des Fonds der Handwerkskammern beschlossen worden. Danach soll eine Steuer bis zu 25 Zloty von jeder Werkstatt erhoben werden können, außerdem bis zu 12 Zloty von jedem beschäftigten Gesellen und 6 Zloty von jedem Lehrling. Die Höhe dieser Steuer wird von den einzelnen Handwerkskammern festgesetzt und muß vom Handelsminister bestätigt werden. Gegen die Veranlagung im Zahlungsbefehl kann beim Wojewoden binnen 14 Tagen Einspruch erhoben werden.

× **Die vierte Eisenbahnfahrklasse wird nicht aufgehoben.** Durch die Presse ging kürzlich die Meldung, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Wagen erster Klasse in den Personenzügen und die Wagen vierter Klasse überhaupt einzuziehen. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat sich der Ministerrat mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht beschäftigt. Lediglich die Frage der Streichung der Wagen 1. Klasse in den sogenannten Lokalzügen wurde befürwortend vom Ministerrat erledigt.

× **Zu dem Unfug mit den Kettenbriefen,** der zurzeit wieder einmal sehr im Schwange ist, äußert sich die schwedische Dichterin Sigrid Undset wie folgt: „Ich möchte die nervösen Opfer (nämlich die Empfänger der Kettenbriefe) durch die Feststellung trösten, daß ich schon mindestens zwanzig Ketten gebrochen und dabei noch keinerlei Unglück gehabt habe — wenn nicht gerade der Empfang des Nobelpreises als ein solches betrachtet wird. Ich erinnere mich, daß ich am Morgen des Tages, an dem mir der Preis zuerkannt wurde, einen Kettenbrief in hundert Fetzen in meinen großen Papierkorb geworfen habe . . . Ich habe eine gewisse Sympathie für Aberglauben, wenn nur ein Bruchteil gesunder Vernunft dabei ist, aber es kränkt mich, daß Leute Zeit und Geld auf eine so idiotische Sache verschwenden. Solche Briefe können für schwache Gemüter gefährlich sein; es wäre darum eine gute Idee, wenn alle die, die Kettenbriefe verschicken, eine schwere Buße zur Errichtung von Asylen für diejenigen zahlen müßten, deren Gehirn durch den Empfang solcher Briefe in Unordnung geriet."

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und wieder schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 34—36 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 35, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10—12½, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—30, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00—2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,50, Hechte 2—2,50, Karpfen 2,40—2,50, Zander 2,50 bis 3, Karauschen 1,20—1,80, Bleie 1,20 bis 1,60, Barsche 0,60—1,50, Weißfische 50—80 Groschen.

× **Der Verkehrsminister Kuehn** ist in Posen eingetroffen, um die Arbeiten für die kommende Verkehrsausstellung zu besichtigen.

× **Personalnachricht.** Nachfolger des verstorbenen Senators Prof. Wierzejewski, der Mitglied des Regierungsblocks war, ist Marcin Siekierski aus Pudewitz.

× **Volksmission.** Für die deutschen Katholiken findet vom 30. März bis 6. April eine Volksmission statt, für die das Programm noch erscheinen wird. Es ist zu erwarten, daß an dieser inneren Erneuerung und Erhebung nicht nur die deutschen Katholiken der Stadt Posen, sondern auch aus den weiteren Kreisen der Provinz teilnehmen werden.

× **Die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft des schwarz-bunten Niederungsrindes Großpolens** findet am Dienstag, 8. April, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, ul. Mickiewicza Nr. 33, statt. Tagesordnung: Jahresbericht für 1929/30; Jahresabschluß für 1929/30. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und Anträge aus der Versammlung.

× **Violinabend.** Der holländische Geiger Jan Dahmen, der sich bei uns durch ein Recital und als Solist im Sinfoniekonzert als ein großer Geiger erwies, tritt abermals mit einem Konzert am Donnerstag, 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses auf. Im Programm befinden sich u. a. Brahms Sonate D-moll, Mozarts Violinkonzert D-dur, Tschajkowskis Violinkonzert und Ballade et Polonaise von Vieuxtemps. Am Klavier Mona Dahmen. Karten bei Szrejbrowski zum Preise von 2—8 zl.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Zygmunt Janiszewski, Wierzbięcice 18 (fr. Bitterstraße), aus der Wohnung ein Pelz im Werte von 500 Zloty; einer Stanisława Stefańska, Przemysłowa 28 (fr. Margaretenstr.), aus einer offenen Kassette 300 Zloty; der Firma „Lux", St. Martinstr. 74, 480 Zloty und verschiedene Wäsche; einem Oskar Weinert aus Neutomischel im Schlachthof ein Kalb.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren nach starkem Nachtrauhreif drei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 13. 3., 6,23 Uhr und 17,58 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,41 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 8.—15. März. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — St. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Korona, Górna Wilda Nr. 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 13. März:** 12 bis 12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.40 bis 14: Konzert aus der Warschauer Philharmonie. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35 bis 16.55: Bildfunk. 16.55 bis 17.10: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17.10 bis 17.25: Historische Erzählungen für die Jugend. 17.25—17.45: Rückerstattung von Kirchen. 17.45 bis 18.45: Konzert aus Warschau. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.10: Akademische Plauderei. 19.10 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.50 bis 20.10: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20.10 bis 20.30: Französisch. 20.30 bis 21.30: Polnische Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21.30 bis 22.15: Hörspiel aus Wilna. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport.

× **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 13. März, Königswusterhausen:** 9: Berichterstattung mit einer Lehrwerkstatt. 9.30: Geschichtsbilder. 10: Vortrag „Ein Blick in die Welt der vernachlässigten Dimensionen". 10.35: Mitteilungen des Verbandes der preußischen Landgemeinden. 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Jugendstunde. 15: Unterrichtsbeispiel. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Laufbahn eines Studienrats". 16.30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17.30: Worte der Erinnerung zum 100. Geburtstag Paul Heyses. 17.55: Vortrag „Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Ausgabensenkungen im Reichshaushalt". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.90: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Unsere europäischen Nachbarn". 19.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 21: „Die Geisterbraut", Ballade. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Rundtänze nur für die ältere Jugend.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 11. März. In den Morgenstunden des 7. d. Mts. fuhr der Kutscher Wilhelm Wilbrandt mit einem Milchwagen nach Bromberg. In der Nähe von Prondy kam ihm ein Radfahrer entgegen, der, als er in der Nähe des Wagens war, vom Rade sprang und sich auf den Milchwagen schwang. Der Fremde wollte dem Kutscher die Zügel entreißen, was dieser jedoch nicht gestattete, so daß es zu einer Schlägerei kam, wobei der Bandit dem Kutscher mehrere Verletzungen mit einem Stein auf dem Kopf beibrachte. Darauf sprang der Fremde vom Wagen und flüchtete. Blutüberströmt traf Wilbrandt in Bromberg ein, wo er sich verbinden ließ und dann der Polizei Meldung von dem Ueberfall machte.

□ **Dobrzyca,** 11. März. Am Sonntag, 2. März, fand in den Räumen von R. Goetz ein Maskenball statt, der vom Verbande für Handel und Gewerbe veranstaltet wurde. Auch die Nachbarverbände Pleschen und Kozminiec sowie die Mitglieder der Welage waren erschienen. In dem prächtig geschmückten Saale fanden sich in Masken die Vertreter der verschiedensten Länder ein. Um 7 Uhr hob sich der Bühnenvorhang, und unter den Klängen der Karnevalspolonäse zogen die Masken in den Saal. Alle, alle waren sie erschienen: Russen, Türken, Spanier usw., selbst der Mars hatte seine Vertreterin gestellt in Form eines Marsweibchens. Nun begann der Maskentrubel, und unter dem Klange der Musik und den bunten Konfetti- und Papierraketen tollten sich die Masken aus. Um 9½ Uhr erfolgte die Prämiierung der Masken; es wurden drei Preise für die schönsten Kostüme verliehen. Um 10½ Uhr begann die Demaskierung. Dann trat der Tanz besonders in seine Rechte. Um 4 Uhr wurden leider die Mitglieder des Pleschener Verbandes dem Maskenball durch den Autobus entführt. Das Fest selbst dauerte bis fast zum Sonnenaufgang und nahm nach allgemeinem Urteil einen schönen Verlauf.

* **Gnesen,** 10. März. Die hiesige Zuckerfabrik hat auf der Ausstellung in Nizza den Grand Prix erhalten. Die gleiche Auszeichnung und die goldene Medaille erhielt sie im November vorigen Jahres in Florenz. Auf der Posener Landesausstellung erhielt sie die goldene Medaille.

* **Inowrocław,** 10. März. Zwischen Argenau und Wielowieś überfuhr ein Auto, gesteuert von Tadeusz Nawrocki, die 12jährige Teodora Kościelna aus Wielowieś, so daß sie an den Verletzungen starb. Die Schuld trifft die Verunglückte selbst, die unmittelbar vor dem Auto die Chaussee überschreiten wollte.

* **Inowrocław,** 11. März. Infolge der immer mehr zunehmenden Kohlendiebstähle auf den Eisenbahnzügen und Stationen wurden die Mittel zur Verfolgung der Diebe und zur Verhütung der Diebstähle ganz bedeutend verschärft, wobei die Wächter und das Zugpersonal angewiesen wurden, im Notfalle sogar von der Waffe Gebrauch zu machen. In den letzten Tagen kam es nun vor, daß auf dem Abschnitt zwischen Piechcin und Pakosch während eines Kohlendiebstahls von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge ein Mann erschossen wurde. Der Erschossene blieb auf den Kohlen liegen und wurde nach Inowrocław gebracht.

* **Janowitz,** 11. März. In der letzten Versammlung der Viehverwertungsgenossenschaft wurde die beantragte Beteiligung am deutschen Kaufhause abgelehnt — Taubendiebe treiben seit einiger Zeit hier und in der Umgegend ihr unsauberes Handwerk. Vor einigen Tagen wurde dem Landwirt Sch. fast der ganze Taubenbestand gestohlen. Der Dieb hätte auch noch den Rest mitgenommen, wenn er nicht durch einen Mann, der im Stalle übernachtete, gestört worden wäre. Auf dem Gehöft einer hiesigen Buchhandlung wurden aus dem Taubenschlag ebenfalls einige Tauben gestohlen. Auch hier sind die Diebe gestört worden und suchten das Weite.

* **Kopnitz,** 11. März. In der neu eingerichteten Molkerei von Ginder explodierte der Dampfkessel. Frau Ginder erlitt schwere Brandwunden.

* **Krotoschin,** 10. März. Einen dreisten Einbruch erlaubten sich unbekannte Täter in der Nacht zum Sonnabend. Vermittels eigens hierzu hergestellter Schlüssel drangen sie in die Räumlichkeiten des Lehrerseminars und suchten nach Geld. Nach erfolgloser Arbeit im Seminar versuchten wohl dieselben Täter im Privatgymnasium ihr Glück. Durch die Glastür der Vorschule gelangten sie von der Hofseite in das Innere, wo sie alle Schränke öffneten, in der Hoffnung, Geld vorzufinden. Alle Bemühungen blieben aber vergeblich. Von den Tätern fehlt noch jede Spur, obwohl sie sich zu ihrer Arbeit viel Zeit gelassen und eine ziemliche Unordnung hinterlassen haben.

* **Samter,** 12. März. Wegen Blutschande verhaftet wurden, dem „Dziennik" zufolge, der 58jährige Jan Nosal und seine Tochter Marjanna.

Kino-Programm.

Apollo — Verschwenderisches Leben, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Schicksalswürfel. 5 Uhr.
Renaissance — Unter dem Banner der Liebe 5 Uhr.
Stylowe — Der tolle Prinz, Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — „Faust". 5 Uhr.

Sport und Spiel.

An die höhere Instanz.

Die Angelegenheit des Boxländerkampfes zwischen Polen und der Tschechoslowakei soll dem internationalen Boxverband unterbreitet werden. In einem offiziellen Kommunikat des polnischen Boxverbandes heißt es, daß das Treffen von den Polen 12 : 4 gewonnen wurde.

Petkiewicz disqualifiziert.

Die Disqualifikation, die vom amerikanischen Leichtathletikverband über Petkiewicz verhängt worden ist, wird in Zusammenhang gebracht mit einem Konflikt, der zwischen Petkiewicz und dem leichtathletischen Verbande Lettlands (Petkiewicz stammt aus Lettland) besteht und bisher nicht beigelegt werden konnte.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 5. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

50 000 Zloty auf Nr. 183 228;
20 000 Zloty auf Nr. 170 806;
10 000 Zloty auf Nr. 95 488;
5000 Zloty auf Nr. 56 868, 158 293, 164 646;
3000 Zloty auf Nr. 89 350, 99 170, 127 494, 172 189;
2000 Zloty auf Nr. 6287, 11 650, 19 916, 25 000, 29 046, 56 008, 91 787, 101 972, 108 759, 115 561, 120 141, 124 491, 154 442, 171 394, 198 902;
1000 Zloty auf Nr. 107, 19 823, 25 207, 42 933, 45 798, 56 060, 74 161, 75 843, 81 935, 85 822, 87 828, 110 436, 120 218, 130 778, 152 450, 153 341, 175 977, 180 771, 187 186, 188 134, 195 453, 196 576, 209 060.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Der Ministerrat hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, welche die Errichtung eines Fonds von 135 Millionen Złoty für den Strassenbau vorsieht.

Der Automobilbestand der Welt ist laut amerikanischen Berechnungen auf 34 951 000 Wagen im Jahre 1929 gestiegen; 2 557 000 Motorräder waren zu derselben Zeit in der ganzen Welt amtlich registriert; Amerikas Anteil daran beträgt rund 71 Prozent.

Seit dem 1. März sind alle Orte Deutschlands zum Fernsprechverkehr mit allen Orten Polens zugelassen; gleichzeitig ist der Grenzverkehr zwischen Orten, die in der Luftlinie nicht weiter als 50 km voneinander entfernt sind, verbilligt worden.

Die Stadt Posen hat eine englische Anleihe von 10 Millionen Złoty erhalten, die zur Linderung der Not der mehr als 7000 Personen zählenden Arbeitslosen verwendet werden soll; die Verschuldung der Stadt wird dann rund 100 Millionen Złoty betragen.

Der Termin für die Einbringung der Erklärungen zur Einkommensteuer ist laut einer Verordnung im letzten Gesetzesblatt (Dz. Ust. Nr. 16) vom 1. März auf den 1. Mai 1930 verschoben worden.

Eine amerikanische Finanzzeitung brachte vor kurzem einen Artikel über die Entwicklung der Bank Polski, in welchem den von Jahr zu Jahr steigenden Dividenden besondere Beachtung geschenkt wurde.

Die deutsche Ford-Gesellschaft hat im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 2 219 051 Mark bei einem Kapital von 15 Millionen Mark erzielt; zur Verteilung gelangen 10 Prozent Dividende.

Die Danziger Privataktienbank hat auf ihrer gestrigen Generalversammlung eine Dividende von 9 Prozent beschlossen; der Reingewinn beträgt 466 208 Gulden.

Im Februar betrug die polnische Ausfuhr nach England auf polnisch-britischen Dampfern 2930 Tonnen; die Einfuhr aus England betrug im Januar 1195 To. Waren.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer betrugen im Februar kaum 19 388 000 zł, also 1 612 000 zł weniger, als das Budget für diese Zeit vorgesehen hatte.

V Die Einnahmen und Ausgaben des polnischen Staates im Dezember 1929 und im Januar 1930. Die Ausgaben betrugen im Dezember 1929 = 250 688 000 Złoty, im Januar 1930 = 242 009 000 zł. Die Einnahmen beliefen sich im Dezember auf 264 957 000 zł und im Januar auf 250 015 000 zł.

Die Einnahmen und Ausgaben in den ersten 10 Monaten des Budgetjahres 1929/30 zeigen folgendes Bild (in Millionen Złoty):

1929	Einnahmen	Ausgaben	Einnahm.-Ueborsch.
April	250,9	245,3	5,6
Mai	245,3	240,6	4,7
Juni	232,6	232,1	0,5
Juli	251,8	251,0	0,8
August	233,1	231,8	1,3
September	238,8	236,3	2,5
Oktober	270,8	267,3	3,5
November	273,6	270,4	3,2
Dezember	265,0	250,7	14,3
Januar 1930	250,0	242,0	8,0
Insgesamt	2 511,8	2 467,4	44,4

V Der Ausbau des Gdingener Hafens. Der Vertrag mit dem polnisch-französischen Konsortium über den Ausbau des Gdingener Hafens (und zwar des zweiten Teils) erfordert ein Investitionskapital von 48 466 861,15 Złoty. Zum Konsortium gehören: Société de Construction de Batignoles in Paris, Schneider & Co. in Paris, Société Anonym Hersent in Paris, Ackermanns & van Haaren in Antwerpen, Hoydard & Schultz in Kopenhagen, Polnische Industriebank in Warschau und Dipl.-Ing. Rummel in Warschau. Der neue Vertrag lehnt sich eng an die Bedingungen des alten Vertrages an. Das Konsortium hat sich verpflichtet, ausschliesslich Baumaterial polnischer Herkunft zu verwenden.

Die Abteilungen der Bank Polski kontrollieren in ihrem Bezirk jeden Landwirtschaftskredit gegen Getreidepfand. Vorläufig sollen nur rund 10 Prozent der Getreidemengen, die als Pfand gegeben wurden, kontrolliert werden. Es handelt sich dabei nur um die Feststellung, ob das verpfändete Getreide noch vorhanden ist. Die Verschuldung der Landwirtschaft auf diesem Gebiete betrug am 28. Februar 33 403 000 zł. Am 31. Dezember vergangenen Jahres wurde mit 35 617 000 zł ein Höchststand erreicht. Am 31. Januar 1930 betrug die Verschuldung noch 35 322 000 zł. Nach diesen Zahlen zahlt die Landwirtschaft trotz der augenblicklich für sie katastrophalen Lage langsam ihre Verpflichtungen ab.

V Regierungserklärung in bezug auf die Harrimankonzession. In der letzten Sitzung der Sejmausschüsse für Industrie und Handel, sowie für öffentliche Arbeiten, die in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Bartel und des Ministers für öffentliche Arbeiten Matakiewicz unter Vorsitz des Abgeordneten Diamand (Sozialistische Partei) stattfand, kam wiederum die Harrimankonzession zur Sprache. Ministerpräsident Bartel gab in dieser Angelegenheit folgende Erklärung ab:

„Das Harrimanprojekt war zuerst der öffentlichen Meinung zur Beurteilung unterbreitet worden. Alsdann bildete es den Gegenstand eingehender Erörterungen in Fachkreisen, um schliesslich den interessierten Ministerien, und zwar für öffentliche Arbeiten und für Handel und Gewerbe, sowie dem Finanzministerium zur Entscheidung, bzw. Begründung vorgelegt zu werden. Wenn auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten das ausschliessliche Entscheidungsrecht in solchen Fragen besitzt, ist die Elektrifizierung des Landes doch eine zu ernste, grosse und verantwortliche Frage, um von diesem Ministerium allein entschieden zu werden. Aus diesem Grunde entsprach es mehr den Interessen des Landes, dass die ganze Regierung zu dem Harrimanprojekt Stellung genommen hat. Das gesammelte Material wurde dem Wirtschaftsausschuss des Ministerrates unterbreitet, welcher die Angelegenheit wiederum den oben erwähnten Ministerien zugeleitet hat, damit diese die endgültigen Bedingungen, unter welchen die Konzessionen an Harriman zu erteilen wäre, festlegen. Die durch die Ministerien ausgearbeiteten Bedingungen werden vorbehaltlos vom Ministerrat angenommen und der Harrimangruppe zur Stellungnahme vorgelegt. Daher kann die Angelegenheit noch nicht als endgültig gelöst betrachtet werden."

Mittlerweile kam die Harrimankozession auf einer der letzten Sejmsitzungen wiederum zur Sprache. Man hat mit der Verlesung eines 168 Maschinenseiten umfassenden und vom Wirtschaftsausschuss des Ministerrats ausgearbeiteten Memorials begonnen. Nach zwei Stunden, nachdem die Vorlesung von 40 Seiten erfolgt war, wurde die Sitzung auf einen späteren Termin vertagt.

V Warnung vor zwei ausländischen Firmen. Die „Gazeta Handlowa" warnt in Fettdruck vor der Wiener Firma Kreditschutz Pawelec und vor der deutschen Firma Albert Wacker in Giessen. Diese beiden Firmen sollen in grossem Masstabe Prospekte verbreiten, in denen es heisst, dass gegen Einzahlung eines Beitrittsgeldes von 120 Złoty grössere Anleihen gewährt werden können.

V Landverkauf der Staatlichen Agrarbank. Die Posensche Filiale der Staatlichen Agrarbank wird am 15. April d. J. an den Meistbietenden folgende Objekte verkaufen: Gutsbesitz Maciejew, bestehend aus 150 ha, und Dombrowa, bestehend aus 120 ha. Die Bietungskaution beträgt 411 000, bzw. 376 000 zł. Die öffentliche Versteigerung wird in Posen stattfinden. Nähere Bedingungen können bei der Staatlichen Agrarbank angefordert werden.

V Die Export-Kredit-Versicherung. Die Frage der Export-Kredit-Versicherung hat nun ihren endgültigen Abschluss gefunden. Der Finanzminister hat dem Sejm einen Antrag auf Bereitstellung von 60 Mill. Zł. vorgelegt; es kann mit Bestimmtheit auf eine positive Erledigung gerechnet werden. Ueber die Form der Export-Kredit-Versicherung lässt sich z. Zt. nichts sagen, da Näheres darüber noch nicht veröffentlicht wurde.

Märkte.

Getreide. Posen, 12. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	16.80—16.90

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.50
Roggen	16.25—16.75
Mahlgerste	18.25—18.75
Braugerste	21.00—23.00
Hafer	15.25—16.25
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.00
Weizenmehl (65%)	50.00—54.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.00—12.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiss	150.00—210.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00
Roggenstroh gepresst	3.30—3.50
Heu, lose	7.40—8.40
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Wegen Absatzmangels nach dem Auslande und geringer Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes ist die Tendenz für Roggen unverändert.

Warschau, 11. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 16—17, Weizen 34—35, Einheitshafer 16.50—17.50, Grützgerste 18—19, Braugerste 22—24, Felderbsen 27—29, Weizenauszugsmehl 67—70, Sorte 4/0 57—60, Roggenmehl nach amtlichen Ausmahlungsvorschriften 33—34, Weizenkleie 15—16, mittlere Sorten 12.50—13.50, Roggenkleie 9—9,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Stimmung ruhig.

Danzig, 11. März. Für 100 kg in Gulden: Weizen 20.75—21, Roggen 11, Gerste 12—13.25, Futtergerste 11.25—12, Hafer 10—10.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie 11.

Krakau, 11. März. Für 100 kg in Złoty: Gutsweizen 37—37.50, weisser 36—36.50, Handelsweizen 35—35.50, Gutsroggen 18—18.50, Handelsroggen 17 bis 17.50. Tendenz ruhig.

Wilna, 11. März. Für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 18—19, Hafer 17—18, Grützgerste 19.50—20, Braugerste 21—22, Weizenkleie 17 bis 18, Roggenkleie 13—15, Leinkuchen 39—40. Tendenz weiterhin sehr schwach.

Produktenbericht. Berlin, 12. März. Das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten ist heute ausgesprochen knapp, da die Landwirtschaft anscheinend infolge des frühlingsmässigen Wetters mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Die Mühlen bekunden für Weizen und Roggen laufend Bedarfsnachfrage, die immerhin gross genug ist, dass sich das Preisniveau für prompt verladbares Material gut halten kann. Im Gegensatz hierzu zeigt der Lieferungsmarkt im Einklang mit den Auslandsmärkten schwächere Veranlagung. Beachtlich ist die stetig fortschreitende Anpassung der Preise für Inlandsweizen an die argentinischen Weizenforderungen, wodurch in den Küstengebieten die Einfuhrparität meist erreicht sein dürfte. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisforderungen weiter sehr kleines Konsumgeschäft. Angesichts des Fehlens neuer Exportverkäufe und infolge zögernder Konsumnachfrage ist Hafer nach wie vor schwach. Gerste gleichfalls schwächer, auch bei den unter das mit Ausfuhrprämien bedachte Kontingent macht sich im Auslande starke Konkurrenz anderer Exportländer geltend, so dass Neuabschlüsse schwer zustande kommen können. Interesse besteht nur noch für feinstes Braumaterial.

Berlin, 11. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 232—235, Roggen 139—144, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 119—129, Mais 157. Weizenmehl 26.75—34, Roggenmehl 20 bis 23.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 16—18, Wicken 18—23, Lupinen, blaue 12.50—14, Lupinen, gelbe 16—17.50, Seradella, neue 25—29.50, Rapskuchen 12.50—13.50, Leinkuchen 16.50—17.50, Trockenschnitzel 6.50—6.70, Soya-Schrot 13.30—14.30, Kartoffelflocken 11.50—12. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74,5 kg Hektoliter-Gewicht. März 243 u. Geld; Mai 253.50; Juli 262. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 157—156—157.50; Mai 163—162; Juli 165—164.50—165. Hafer. März 123.50 und Brief; Mai 132.50; Juli 139—138 und Geld.

Heu und Stroh. Berlin, 11. März. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh drahtgepresst 1.10—1.30, Weizenstroh drahtgepresst 1.05—1.20, Haferstroh drahtgepresst 0.90—1, Gerstenstroh drahtgepresst 0.95 bis 1.05, Roggenlangstroh 1.15—1.35, Roggenstroh bindfadengepresst 0.95—1.15, Weizenstroh bindfadengepresst 0.85—1, Häcksel 1.70—1.90, Heu, handelsüblich 1.80—2.10, Heu, gutes 1. Schnitt 2.50—2.90, Thymothee 3.60—4, Mielitzheu, lose, rein —, Mielitzheu Warthe, lose —, Havel, lose 2.70—2.90, Kleeheu 3.60—4, Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Vieh und Fleisch. Berlin, 11. März. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1326 Rinder, darunter 207 Ochsen, 414 Bullen, 705 Kühe und Färsen, 3115 Kälber, 3814 Schafe und 13 513 Schweine. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2012, Auslandsschweine 985. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rmk.: Rinder: Ochsen: vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 56—58, sonstige vollfleischige jüngere 53—55, fleischige 48—52, gering genährte 40—46. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 53—54, sonstige vollfl. oder ausgemästete 50—52, fleischige 48—49, gering genährte 43—47. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 40—46, sonstige vollfl. oder ausgemästete 32—39, fleischige 28—31, gering genährte 23—27. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes 50—54, vollfleischige 46—48, fleischige 39—45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 38—46. — Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—81, mittlere Mast- und Saugkälber 60—75, geringe Kälber 43—58. — Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 59—62, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 52—58, 2. 45—50, fleischiges Schafvieh 45—51, gering genährtes Schafvieh 40—43. — Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 71, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 70—71, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 70—71, vollfl. Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 67—70, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 64—66, Sauen 64. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, in guter Ware ziemlich glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ruhig, Schluss flott.

Myslowitz, 11. März. Für 1 kg Lebendgewicht wird gezahlt: Bullen 1.10—1.60, Ochsen 1.12—1.58, Kühe 1.05—1.55, Färsen 1.05—1.55, Schweine 2.48 bis 2.58, Sorte b) 2.35—2.47, c) 2.30—2.35, d) 2—2.29. Marktverlauf belebt. Auftrieb: 149 Bullen, 51 Ochsen, 1050 Kühe, 175 Färsen, 144 Kälber, 2165 Schweine.

Butter. Berlin, 11. März. Die Preise vom 11. März ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 148, 2. Qualität 133, abfallende Qualität 117. (Butterpreise vom 8. März: Dieselben.) Tendenz: sehr ruhig.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	12. 3.	11. 3
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	52.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50G	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00B	39.75G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	19.50B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	74.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3
Bank Polski	—	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	67.00G	66.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	40.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Umsatz

Der Złoty am 11. März 1930: Zürich 58.075, London 43.38, New York 11.25, Prag 378⅛, Mailand 214.

Danziger Börse.

Danzig, 11. März. Warschau 57.60—57.74, Złoty 57.63—57.77, London 25.01—25.015.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.40 zł, New York 5.1440 Gulden, Dollar gegen Złoty 8,895.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 11. März. Die amtlichen Notierungen sind heute wieder etwas zahlreicher, aber das Geschäft hat im grossen und ganzen nur sehr wenig zugenommen. Die befriedigende Nachfrage, besonders für chemische Aktien, hält an; da jedoch nur sehr wenig Material herauskommt, kommen keine Abschlüsse zustande. Die Notierungen waren uneinheitlich. Bankaktien gut behauptet. Licht und Kraft gewannen 1 zł. Warschauer Zuckerfabrik wurde gleichfalls etwas höher bewertet. Bei Montanwerten gingen die gestrigen Gewinne wieder verloren. Metallaktien lagen grösstenteils bis zu 75 gr besser, nur Starachowice büsste 25 gr ein. An allen anderen Märkten reichten die Umsätze zur amtlichen Notiz nicht aus.

Der Umsatz mit staatlichen festverzinslichen Werten war heute weitaus kleiner als in den letzten Tagen, und selbst Prämienanleihen wurden weniger umgesetzt. Von Anleihen gewann die Dolarówka 50 gr, der Rest etwa ¼ Prozent. Staatliche Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet. Der Markt für private Pfandbriefe war gegen gestern nur unwesentlich verändert. Die Notierungen waren grösstenteils behauptet.

Am Devisenmarkt hat sich das Geschäft wieder etwas belebt, ist aber von normalen Ausmassen noch weit entfernt. London war heute am besten gefragt. Der grösste Teil der Devisen blieb behauptet, Brüssel und Schweiz 5 gr, Kopenhagen 2 gr höher. Europäische und amerikanische Banknoten unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9015, Goldrubel 4.68, Tscherwonez 1,60 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 8,922.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 155.90, Bukarest 5.305, Oslo 238.75, Helsingfors 22.45, Spanien 109.80, Holland 358.00, Riga 171.70, Stockholm 239.52, Talinn 237.55, Berlin 212.44, Montreal 8.87, Sofia 6.465.

Fest verzinsliche Werte.

	11. 3	10. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	73.75	73.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	53.00	52.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	127.75	127.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.00

Industrieaktien.

	11. 3.	10. 3.		11. 3	10. 3
Bank Polski	166.00	166.00	Węgiel	51.50	52.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	13.25	—
Spies	—	—	Norblin	65.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	87.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	107.00
W. T. F. Cukru	28.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 3 Geld	11. 3 Brief	10. 3 Geld	10. 3 Brief
Amsterdam	—		357.10	[illegible]
Berlin*)	212.3[illegible]	212.7[illegible]	212.28	212.[illegible]
Brüssel	124.04	124.66	—	
Helsingfors			—	
London	43.27	43.49	43.27	43.49
New York	8.885	8.925	8.886	8.926
Paris	34.83	35.01	34.82	35.01
Prag	26.36	26.50	26.37	26.49
Rom	46.63	46.87	46.63	46.87
Kopenhagen	238.22	2[illegible]		—
Stockholm	—		238.80	240.10
Wien	125.32	125.94	—	
Zürich	172.26	173.12	172.21	173.07

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. März. Schon heute vormittag erwartete man eine freundliche Börse. Es kam in einigen Hauptwerten sogar bei mehrprozentig erholten Kursen zu kleinen Umsätzen. Die gestrige Annahme der Young-Gesetze in zweiter Lesung lässt die glatte Behandlung der Vorlage am heutigen Tage gesichert erscheinen, die widerspruchslose Wahl Dr. Luthers zum Reichsbankpräsidenten befriedigte. Für die Börse bot die Aussicht auf den Wegfall der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte ein gutes Moment. Am Arbeitsmarkt zeigte sich eine leichte Entspannung. Eine Tatsache, die mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Zu den ersten Kursen trafen weniger Orders ein, als man vorher angenommen hatte, und es kam deshalb nicht immer zu den vorbörslich erwarteten Gewinnen. Immerhin besserte sich das Niveau allgemein um 1—3 Prozent. Darüber hinaus gewannen Bemberg 6 Prozent, Tietz und Berger 5 Prozent, Siemens und Polyphon 4¾ Prozent, Bergmann 4½ Prozent, Salz-Detfurt 4¼ Prozent und Schubert und Salzer, Aschaffenburger Zellstoff und Zellstoff Waldhof 3¼ Prozent. Buderus, Mannesmann, Ribek Montan und Deutsche Waffen eröffneten gleichfalls recht fest. Im Verlaufe wurde es, auf einige Spezialbewegungen etwas lebhafter und fester. Das immer wieder auftauchende Gerücht von einer Fusion zwischen Hapag und Lloyd brachte am Schiffahrtsmarkt Besserungen bis zu 3 Prozent. Dessauer Gas nach der Annahme der Liquidationsverträge mit Polen in Erwartung der Rückzahlung ihrer Forderungen sehr fest. Anleihen ruhig, Anatolier und Bosnier bis zu ¼ Prozent höher. Pfandbriefe auf die oben erwähnten Hoffnungen wegen des Fortfalles der Kapitalertragssteuer fester. Devisen eher angeboten, Pfunde und Buenos nachgebend. Geldmarkt sehr leicht, Tagesgeld teilweise sogar unter 4—6 Prozent, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 5½ Prozent.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Dt. R.-Bahn	89.67	89.00	Goldschmidt	68.00	68.00
A.G.f. Verkehr	116.00	113.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	104.75	103.00	Harpen. Bgw.	132.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	108.75	106.75
Hansa	—	—	Holzmann	98.00	—
Nordd. Lloyd	107.25	—	Ilse Bgbau.	251.00	—
A. Dt. Kr. Anst.	121.25	120.87	Kali. Asch.	214.75	—
Barmer Bank	128.50	127.50	Klöcknerw.	105.50	102.25
Berl. Hls.-Ges.	180.25	179.00	Köln-Neuess.	106.00	104.75
Com. u. Pr.-Bk.	155.50	152.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	230.50	229.50	Mannesmann	107.87	103.25
Deutsch. Bank	146.00	144.75	Mansf. Bergb.	104.75	104.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	147.25	145.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	66.00
Schulth. Patz.	270.00	263.50	Oschl. Koksw	100.50	98.00
A. E. G.	164.37	161.00	Orenst. u. Kop.	73.75	—
Bergmann	202.50	—	Ostwerke	210.87	204.56
Berl. Msch.-F.	—	65.25	Phönix Bgbau	102.12	101.00
Buderus	75.62	—	Rh. Braunkoh.	232.00	228.50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	142.00	140.50
Charl. Wasser	98.50	96.00	Rh. Stahlwk.	115.62	—
Conti Caoutch.	147.00	146.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.62	37.75	Rütgerswerke	77.25	—
Dessauer Gas	170.50	166.50	Salzdetfurth	362.00	354.00
Dt. Erdöl-Ges.	101.25	98.00	Schl. Elek.-W.	165.50	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.50	181.75
Dynam. Nobel	78.90	75.75	Siem. & Halske	251.00	243.50
El. Lief.-Ges.	164.00	—	Tietz, Leonh	159.00	154.00
El. Licht u. Kr.	167.25	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	140.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.37	161.50	Ver. Stahlw.	96.00	—
Felten u. Guill.	125.50	—	Westeregeln	216.50	—
Gelsenk. Bgw	139.25	—	Zellst. Waldh.	208.75	203.00
Ges. f. el. Unt.	172.50	169.25	Otavi	57.62	56.56

	12. 3.	11. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	50.60
60-90 000	51.00	50.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.62	8.30

Industrieaktien.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	52.00	51.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	153.25	149.00	Motor. Deutz	71.25	—
Bemberg	157.00	148.00	Nordd. Wolle.	—	85.00
Berger, Tiefb.	307.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	65.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	95.00	—
Dt. Eisenhd.	68.00	68.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	178.00	174.25	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	12.90
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	229.50	223.50
Körting, Gebr.	51.50	48.00	Stollb. Zink.	90.00	92.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Buenos Aires	1.567	1.571	1.569	1.573
Bukarest	—	—	2.495	2.499
Canada	4.170	4.178	4.176	4.184
Japan	2.063	2.067	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.348	20.388	20.393	20.433
New York	4.1885	4.1965	4.1940	4.2020
Rio de Janeiro	0.488	0.490	0.491	0.493
Uruguay	3.726	3.734	3.706	3.714
Amsterdam	167.93	168.27	168.26	168.60
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.35	58.47	58.42	58.54
Danzig	—	—	81.52	81.68
Helsingfors	10.536	10.556	10.548	10.568
Italien	21.94	21.98	21.97	22.01
Jugoslavien	7.409	7.414	7.405	7.419
Kopenhagen	112.08	112.30	112.19	112.45
Lissabon	18.81	18.85	18.82	18.86
Oslo	112.03	112.25	112.19	112.41
Paris	16.38	16.42	16.405	16.445
Prag	12.413	12.433	12.428	12.448
Schweiz	81.02	81.18	81.15	81.31
Sofia	3.034	3.040	3.037	3.043
Spanien	51.42	51.52	52.15	52.25
Stockholm	112.39	112.61	112.54	112.76
Talinn	111.59	111.81	111.69	111.91
Budapest	—	—	73.23	73.37
Kairo	—	—	20.908	20.948
Wien	—	—	59.06	59.18
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.32	92.16	92.34
Riga	80.72	80.88	80.84	81.00
Kaunas (Kowno)	41.81	41.89	41.85	41.93
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 11. März. Riga 80.84—81, Kowno 41.85—41.93, Warschau 46.95—47.15, Helsingfors 10.548—10.568, Talinn 111.69—111.91, Kattowitz 46.95—47.15, Posen 46.95—47.15.

unerwünschte Elemente von dieser Kommission fernzuhalten. Hier widersetzte sich der Abgeordnete Maćkiewicz vom Regierungsblock diesen einseitigen Vorschlägen.

Durch die Fernhaltung der Minderheiten vom Anteil an dieser Kommission würden die Vorschläge nur noch verschlechtert; denn bei Ausbruch eines Krieges würde eine solche Kommission als Demonstration gegen ein Drittel der Bevölkerung aufgefaßt werden. Selbst unter den Kommunisten könne man bei Kriegsausbruch noch patriotische Entzündungen erwarten. Abg. Kościałkowski schlug vor, für diese wichtigen Fragen einen besonderen Unterausschuß einzusetzen, zu dessen Beratungen ein Sachverständiger hinzugezogen werden soll.

Abg. Will vom Deutschen Klub begrüßte die Aeußerungen des Abg Maćkiewicz mit großer Zufriedenheit und erklärte, daß die Minderheit, die durch den Ausbruch eines Krieges in eine besonders schwere Lage kommt und einen Gewissenskonflikt durchzumachen hätte, **die Pflicht gegenüber dem Staate höher stellen werde als die Zugehörigkeit zu einer gewissen Nationalität.** Sie werde schmerzenden Herzens diesen Weg gehen, aber die Erfüllung der Pflichten gegenüber dem Staate nicht verweigern. Diese Erklärung Wills rief selbstverständlich starken Beifall hervor.

Sehr interessant war dann noch die Erörterung der Frage, ob der Sejm darüber zu bestimmen habe, daß mobilisiert werden soll. Bei dem besten Willen, die Rechte des Sejms zu wahren, wird man es kaum für möglich halten, daß erst eine Sejmsitzung einberufen wird, um ihre Entscheidung abzuwarten, bis man die Mobilisierung vornimmt. Der Abg. Piłsudski erweckte großen Beifall, als er die ironischen Worte in den Saal rief: „Die Rechte des Sejms müssen gewahrt werden, wenn auch der Krieg verloren geht."

Die Posener Eisenbahnpensionskassenaffäre.

Zweiter und dritter Verhandlungstag.
Was ein Frühstück kostete. — Und die Rentenempfänger? — Entlastung

—b. **Posen,** 10. März.

Gemäß der Einteilung des Prozesses in sieben verschiedene Teile, stand am vergangenen Freitag und auch am Sonnabend der erste Teil: „Besondere Vergütungen" und „Repräsentationsgelder" zur Verhandlung. Für Freitag waren zwanzig Zeugen vorgeladen, von denen jedoch ein Teil fehlte, da einzelne Personen in der Zwischenzeit verstorben sind. Zum Verhör kamen Dr. Wlodek, Dr. Sokolowski, Dr. Postawa, Pawski, Kaluza aus Kattowitz, Klomski, Kaiser und Januszek. Die restlichen Zeugen wurden für Montag bestellt, um zu einem anderen Teil des Anklageaktes auszusagen. Die Freitagverhandlung brachte bei den Zeugenaussagen keine besonderen Sensationen. Festgestellt konnte nur werden, daß die einzelnen Zeugen höhere Summen als „besondere Vergütungen" erhielten und die Gelder annahmen. Es handelt sich dabei um Summen zwischen 50 und einigen tausend Zloty. Niemand leugnet, diese Gelder empfangen zu haben, wenn sich auch die einzelnen Zeugen auf den Empfang nicht mehr genau besinnen wollen. Gegen zwei Uhr mittags wurde die Verhandlung denn auch vertagt, und am Sonnabend vormittag neun Uhr weitergeführt.

Fast hat es den Anschein, als sollte auch dieser dritte Tag vorübergehen, ohne besonders wichtige Ereignisse gebracht zu haben, als zuerst der Vetter Szymańskis und dann seine Gattin die Aussage verweigern. Aber da wird ein Restaurateur aus Chodzież aufgerufen, der in der Nähe des dort erbauten Sanatoriums ein Lokal hatte, in dem die Feiern stattfanden, zu denen die Verwaltungsräte der Pensionskasse, die Mitglieder des Vorstandes und auch die Arbeiter des damaligen Baues eingeladen hatten. Im Januar 1925 war der Rohbau des Sanatoriums fertiggestellt, und als der Kranz auf dem Giebel angebracht wurde, da mußte man natürlich auch die Gelegenheit wahrnehmen, zu feiern. Und man feierte ausgiebig. Etwa 240 Personen wurden im Lokal Kowalskis bewirtet und mit Bier, Czysta, Weinen, Likören und allerlei Speisen traktiert. Man stelle sich das Fest vor, wenn Rechnungen für 64 Liter Wein, 15 Liter Liköre, 18 Liter Ungarwein, 120 Liter Czysta, 240 Paar Würste, gute Zigarren und Zigaretten ausgestellt, und von der Kasse anstandslos bezahlt wurden, ohne geprüft worden zu sein. Ein Mittag bei irgend einer Gelegenheit kostete für dreißig Personen allein schon 900 Zloty. Die armen Invaliden und Rentenempfänger aber mußten auf ihre paar Groschen warten. An demselben Tage wurden alle Gäste mit warmem Mittag und Abendbrot bewirtet und die Rechnungen mit dazugehörigem Naß belaufen sich auf etwa 10 000 Zloty.

„Man soll die Feste feiern, wie sie fallen," die Herren, von denen heute ein kleiner Teil auf der Anklagebank sitzt, haben den Spruch beherzigt.

Solche Feiern, wie oben beschrieben, waren keine Seltenheiten. Aber um den Schein zu wahren, — und das tat man jedesmal —, ging man von einem Lokal ins andere. Schließlich wäre doch jemand darauf gekommen, daß man Tausende in einem Lokal gelassen habe, und die Schlemmerei hätte ein frühzeitiges Ende nehmen können. Auf diese Art fiel es weniger auf.

Das eigenartige bei solchen Feierlichkeiten war aber noch, daß die Herren, die aus allen Direktionen Polens geladen waren, außer der großartigen Verpflegung — man muß es ohne weiteres anerkennen, daß die Wirte es verstanden haben, die Gäste zu bewirten — noch schöne Diäten und außerordentliche Vergütungen für die Teilnahme an solchen Festen erhielten.

Ja, man soll sich sogar Champagner geleistet haben. Das leugnen die Angeklagten allerdings. Man habe bestimmt keinen getrunken, „soweit man sich erinnern könne". Der nächste Zeuge Bilski soll ebenfalls an den Festlichkeiten beteiligt gewesen sein, weiß heute aber nicht mehr, was das alles für Festlichkeiten waren. Geld empfangen hat er, und auch gut gegessen und getrunken.

Nach ihm kommt ein Hotelbesitzer aus Chodież an den Zeugentisch, bei dem die Fortsetzung der verschiedenen Feiern stattfand. Und auch dieser Wirt hat etwas davon gehabt, da man von ihm eine Rechnung von nicht ganz 3000 Zloty und eine andere höhere fand. Jeder der damaligen Tischgäste erhielt zum Mittagessen eine gute Flasche Wein, gute Zigarren und bessere Zigaretten. Die Hotelrechnung machte etwa 7000 Zloty aus. Bald darauf kam die Feier mit dem Herrn Staatspräsidenten, und diese Feier verschlang von der Kasse über 24 000 Zloty. Nicht dazugerechnet die Summen, die die anderen Körperschaften für den Empfang des Staatsoberhauptes verausgabten. Die Rechnungen sollen alle dem damaligen Herrn Eisenbahnpräsidenten von Posen, Dobrzycki, vorgelegt worden sein. Kurz, was sonst noch für „Feiern" verausgabt wurde, läßt sich vorderhand noch immer nicht genau feststellen, da noch eine ganze Reihe Positionen offen sind.

Als letzter Zeuge am Sonnabend kam dann der jetzige Eisenbahnrat B. zu Verhör. Im September des Jahres 1925, als man bereits anfing, über Unzulänglichkeiten bei der Pensionskasse zu munkeln — man hatte auch bereits in der Presse begonnen, die Verwaltungsmitglieder anzugreifen und offen gefordert, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werde, die die Schuldigen zur Verantwortung ziehen lasse —, trat Eisenbahnrat B. an die Stelle des durch die Direktion abgesetzten Szymański. Aber er nahm die Bücher und alles andere so in Empfang, wie es eben stand und lag, ohne eine Kontrolle durchführen zu können. Der damalige Generalsekretär Fillinger war damals noch „allmächtige" Person bei der Direktion sowohl, als auch beim Eisenbahnministerium. Fillinger übergab dem neuen Rat die Schlüssel, und man arbeitete weiter wie bisher. Der neue Rat hatte keine Ahnung von den Dingen, die vorher begangen wurden.

Ueber das Dienstverhältnis Szymańskis befragt, gibt der Zeuge die besten Antworten über diesen. Als sein Vorgesetzter konnte er sich nie über Szymański beklagen. Er hat seinen Dienst wirklich gewissenhaft und alle Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde ausgeführt. Dagegen wird Fillinger schwer belastet, da auch er, der Rat, merkte, daß mit diesem Manne nicht alles in Ordnung sein könne, weshalb er dann seine Abberufung forderte. Dann kam die Aufdeckung des Gesamtschwindels, und alle Beteiligten kamen ins Gefängnis. Ueber die Angeklagte befragt, gibt der Herr Rat Antwort, daß sie nur eine untergeordnete Beamtin gewesen sei und mit den Büchern und Kassen nichts zu tun hatte.

Daraufhin wird der Zeuge mit der Bemerkung entlassen, daß er für die anderen Teile des Anklageaktes telephonisch gerufen werden würde. Es folgt die Verlesung der einzelnen Paragraphen des Statutes der Kasse in alter Form. „Satzungen der Pensionskasse der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft" Ausgabe 1918. Die Artikel 1, 9, 10, 61, 62 und 65 bis 69 einschließlich kommen zur Verlesung, woraus zu ersehen ist, zu welchen Ausgaben die Verwaltungsmitglieder berechtigt waren, und welche Ausgaben sie eigenmächtig vornahmen.

Nachdem dann noch eine Reihe verschiedener, mit dem ersten Teil im Zusammenhang stehender Fragen erörtert wurde, schloß der Vorsitzende die Verhandlung gegen halb zwei Uhr. Die Verhandlung wird heute weitergeführt. Ueber den zweiten Teil des Anklageaktes werden wir wieder berichten.

Aus der Republik Polen.

Pläne.

Warschau, 11. März. (AW.) Im Handelsvertrag mit Deutschland ist die Eröffnung deutscher Schiffahrtsfilialen in Równe, Łuck, Lemberg, Kowel, Posen und Lodz vorgesehen. Geplant ist von seiten der deutschen Banken die Gründung einer Filiale der „Dresdener Bank" in Warschau.

Der Damentaschenliebhaber.

—b. Am 24. Januar verließ der 35 Jahre alte Tadäus P. das hiesige Gefängnis, um ein neues Leben in Freiheit zu beginnen. Am 25. desselben Monats ging er in das Teatr Polski, nicht etwa um seinen Kunsthunger zu stillen, sonder um „ein Ding" zu drehen. Aber es gelang nicht. Gegen 11 Uhr, also zu der Zeit, wenn die Theaterfreunde das Gebäude verlassen, fand er sich bei der Garderobenfrau im ersten Stock ein und bat, sie möge ihm doch den Mantel auf eine Weile abnehmen, da er auf einen Freund hier warten wolle. Die Frau lehnte das Ansuchen ab, und P. ging daraufhin weg. Wenige Minuten später kam er zurück, fragte, wann die Gäste herauskommen würden, und ging wieder. Gegen 12 Uhr — die Vorstellung hatte sich um etwa eine Stunde verzögert — kamen die ersten Gäste zur Garderobe, und zum Erstaunen der Frau fand sich auch Freund P. ein, ohne Mantel, ohne Hut. Das Gedränge wurde immer größer, als plötzlich der Ruf laut wurde: „Meine Handtasche!" Dicht neben der Dame, die diesen Ruf ausgestoßen hatte, befand sich P. Ein herbeigerufener Polizist stellte fest, daß die Tasche auf dem Fußboden lag, dort, wo P. stand. Bis Februar saß P. in Untersuchungshaft, und dann kam die Gerichtsverhandlung, in der sich P. wegen Diebstahls verantworten sollte. Trotz aller Beteuerungen, daß er die Tasche nicht hatte nehmen wollen, daß er nur durch einen Zufall in der Theaterhalle gewesen sei, und daß er mit dem Stehlen ein für allemal aufgehört habe, konnte er seine Richter nicht ganz von seiner Schuldlosigkeit überzeugen. Bei der Schlußverhandlung ergab sich noch, daß P. unter falschem Namen (er wechselte seinen Namen oft) lebte und daß er mehrfach vorbestraft sei. Er gibt auch alles zu, bittet aber um Freispruch. Das Urteil lautete daraufhin auf sechs Monate Gefängnis.

Innenminister Składkowski und der Staatsgerichtshof.

Warschau, 11. März. **Neben den Mißtrauensanträgen steht eine neue politische Sensation bevor. Die Parteien des Centrolew tragen sich nämlich mit der Absicht, den früheren Minister Składkowski vor den Staatsgerichtshof zu stellen. In der Freitagssitzung des Sejm soll die Angelegenheit der Wahlmißbräuche und der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1927/28 erörtert werden. Bekanntlich hat der frühere Innenminister Składkowski im Czechowicz-Prozeß jegliche Aussagen verweigert. Da nun gerade er über die Verwendung der berühmten „8 Millionen" unterrichtet sein soll, so will der „Centrolew" einen entsprechenden Antrag gegen Składkowski stellen.**

Ein Pressegesetzentwurf.

Warschau, 12. März. Im Präsidium des Ministerrates finden interministerielle Konferenzen zur Ausarbeitung eines einheitlichen Pressegesetzentwurfs statt. Auf diesen Konferenzen wird ein Entwurf erörtert, der vom Verlegerverband noch vor Aufhebung des Pressedekrets ausgearbeitet worden ist.

Die letzten Telegramme.

Vertrauen für Luther.

Berlin, 12. März. (R.) **Der neugewählte Reichsbankpräsident Dr. Luther nimmt ein besonders großes Vertrauen mit auf den Weg, denn abgesehen von den Radikalen links und rechts hat sich gegen seine Wahl niemand im besonderen entgegengestellt. Die Blätter fast aller Richtungen begrüßen seine Wahl und erwähnen neben seinen großen sachlichen Kenntnissen besonders seine Verdienste um die deutsche Währung während der Inflationszeit.**

Schwere Lage der englischen Regierung.

London, 12 März. (R.) **Zu der Niederlage der Arbeiterregierung im Parlament erklärt ein der Arbeiterpartei nahestehendes Blatt, daß sowohl die Konservativen als auch die Liberalen Neuwahlen eigentlich noch nicht wünschten. Wenn aber die beiden Oppositionsparteien ihre gegenwärtige Taktik fortsetzen sollten, dann bleibe Macdonald nichts weiter übrig, als das Unterhaus aufzulösen. Sehr viel hänge von dem Mißtrauensantrag der Konservativen über die Zollpolitik der Regierung ab, der am Donnerstag zur Aussprache und Abstimmung gelangen wird. Die Regierung der Arbeiterpartei ist eine Minderheitsregierung, die sich nur auf die Arbeiterpartei stützt und auf die Unterstützung oder Stimmenthaltung der Liberalen angewiesen ist.**

Briand und Grandi.

London, 12. März. (R.) **Ueber die gestrige Unterredung zwischen Briand und Grandi wird berichtet, daß Grandi erklärt habe, Italien sei grundsätzlich bereit, zu einem Sicherheitspakt oder Friedenspakt beizutreten, der von allen fünf auf der Konferenz vertretenen Mächten angenommen wurde. Weiter habe sich Grandi bereit erklärt, einen umfassenden Mittelmeerpakt mit Frankreich abzuschließen unter der Voraussetzung, daß zum Beitritt zu diesem Pakt auch Spanien, Griechenland und die Türkei aufgefordert werden sollen.**

Die Monarchie in Spanien.

Sevilla, 12. März. (R.) **Die neugegründete monarchische Partei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie ihr Parteiprogramm bekanntgibt. Sie betont darin die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Autorität und bezeichnet die Monarchie als die konservative Institution der Ordnung in Spanien.**

Hilfsmaßnahmen für die französischen Ueberschwemmungsgebiete.

Paris, 12. März. (R.) **Der Kriegsminister hat für die in den Ueberschwemmungsgebieten beheimateten Soldaten verfügt, daß diejenigen, die am 1. April ihre Dienstzeit beendet haben, bereits am 16. März in ihre Heimat zurückkehren dürfen, daß die Einberufung der Reservisten für 1930 auf 1931 verschoben wird, und daß die aus den Ueberschwemmungsgebieten stammenden übrigen Soldaten einen 14tägigen Sonderurlaub erhalten.**

Opposition im Unterhaus Englands

London, 12. März. (R.) **Gestern abend wurde im Unterhaus ein oppositioneller Abänderungsantrag zur Kohlenvorlage mit 284 gegen 274 Stimmen angenommen. Als die Zahlen bekannt wurden, wurde der Regierung dauernd zugerufen: „Zurücktreten!" Da die anwesenden Minister und Regierungsbeamten antworteten, kam es zu stürmischen Auftritten. Bei der weiteren Behandlung der Kohlenvorlage erhielt die Regierung dann wieder bei einer Abstimmung eine sehr knappe Mehrheit.**

Sarasani will seinen Zirkus verkaufen

Berlin, 12. März. (R.) **Der Direktor des Zirkus Sarasani veröffentlicht heute in einer Berliner Morgenzeitung ein Inserat, in dem er seinen Zirkus öffentlich zum Verkauf anbietet.**

Aus anderen Ländern.

Gemäldediebstahl.

London, 12. März. (R.) In London wurden gestern 18 Gemälde im Werte von rund 600 000 Mark gestohlen. Bei diesen aus einer Kunsthandlung entwendeten Gemälden handelt es sich um die Werke alter Meister, darunter auch um Werke von Rembrandt.

Ueber hundert Kinder bei einem Kinobrand getötet.

Tokio, 11. März.

Bei der Feier des 25. Jahrestages des Sieges von Mukden ereignete sich in Korea ein Brandunglück bei einer Filmvorführung, wobei mehr als hundert Kinder verbrannten. Die Marinestation in Fusan hatte für die Kinder im Hörsaal des Instituts eine Filmvorführung veranstaltet. Die Kinder stammten aus der japanischen Schule von Fusan und Umgegend. Der einzige Erwachsene, der bei dem Unglück ums Leben kam, war der Kinooperateur.

Schwarzer Tag der französischen Luftschiffahrt.

Paris, 12. März. (R.) Für die französische Luftfahrt war der gestrige Dienstag ein schwarzer Tag. In Nordfrankreich stürzte ein Jagdflugzeug brennend ab. Der Insasse wurde mit lebensgefährlichen Brandwunden aus den Trümmern hervorgezogen. An der südfranzösischen Küste zerschellte ein Marineflugzeug bei der Landung, wobei der Insasse den Tod fand. An der Küste in Nordafrika bei Tunis geriet ein Wasserflugzeug in Brand, konnte jedoch noch rechtzeitig auf das Meer niedergehen. Von den sechs Insassen wurden fünf von Fischerfahrzeugen aufgenommen, während der sechste unter das sinkende Flugzeug kam und ertrank.

Taft beigesetzt.

Neuyork, 12. März. (R.) Die Beisetzung des früheren amerikanischen Präsidenten Taft fand gestern in Washington auf dem Nationalfriedhof statt. Bei den Trauerfeierlichkeiten folgten dem Sarge Präsident Hoover, die Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des Obersten Gerichts, dessen Vorsitzender Taft war, sowie zahlreiche hohe Beamte. Trotz strömenden Regens hatte sich auf den Straßen, durch welche der Trauerzug kam, eine sehr große Menschenmenge angesammelt.

Studentenunruhen in Rumänien.

Bukarest, 12. März. (R.) **In Rumänien kam es gestern zu Studentenunruhen sowohl in der Hauptstadt als auch in kleineren Orten. In der Hauptstadt mußte bei antisemitischen Ausschreitungen der Studenten die Polizei herbeigerufen werden, die fünf Studenten verhaftete. In einem anderen Falle demonstrierten etwa 1500 Studenten gegen Unregelmäßigkeiten, die bei den letzten Gemeindewahlen vorgekommen sein sollen. Um die Ruhe wiederherzustellen, mußte Militär eingesetzt werden, wobei es zu Zusammenstößen kam. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp.Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn**, 10. März. Der 21jährige Jan Skrobaczewski, früher Bürobote bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Appellationsgerichts, stand vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts, angeklagt wegen Aneignung staatlicher Gelder. Er hat verschiedene kleine Geldbeträge, die er von der Post abholen mußte, für sich behalten, nachdem er unter Benutzung eines Stempels der Staatsanwaltschaft und mit der Unterschrift des Obersekretärs Smoliński quittiert hatte. Der Angeklagte erhielt in Anbetracht des Geständnisses und seiner bisherigen Unbescholtenheit das niedrigste Strafmaß, 7 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, zudiktiert.

* **Königsberg i. Pr.**, 11. März. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen, studiert an der hiesigen Universität. Am 14. Oktober v. J. wurde er in der Gegend des Walter Simon-Platzes von dem Arbeiter Gustav Wunder angerempelt und mit der Faust geschlagen. Der Arbeiter stand jetzt wegen dieses Ueberfalles vor dem Schöffengericht; Prinz Wilhelm war als Nebenkläger zugelassen. Der Prinz befand sich mit zwei Kommilitonen, Graf Eulenburg und Graf Lehndorff, auf dem Wege von der Stadt zu den Hufen, als ihm drei etwas angeheiterte Arbeiter entgegenkamen. Prinz Wilhelm trug auf dem Rockaufschlag ein Stahlhelmabzeichen, was den Arbeiter Wunder veranlaßte, dem Prinzen einen Faustschlag ins Gesicht zu versetzen. Der Prinz wehrte sich, bis Passanten hinzukamen und die Streitenden trennten. Nach einer Weile kam Wunder noch einmal zurück, um einen zweiten Angriff auf Prinz Wilhelm auszuführen. Ein Polizeibeamter griff ein und brachte Wunder und die drei Studenten zur Feststellung ihrer Personalien zur Wache. Wunder behauptet, einem Passanten ausgewichen und dabei gegen den Prinzen getaumelt zu sein, der darauf den ersten Schlag geführt hätte. Die Zeugen aber sagten aus, daß Wunder einen regelrechten Ueberfall ausgeführt habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wunder, der überhaupt zu solchen Roheitsdelikten neigt und schon deshalb vorbestraft ist, sechs Wochen Gefängnis. Wunder erklärte, er habe alles nur getan, weil er so aufgeregt sei, er sei immer so leicht erregt. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung in zwei Fällen auf sechs Wochen Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. H. N. Wenn der Hypothekengläubiger den Vorsitzenden mit der Aufwertung und Kündigung der Hypothek beauftragt hat, läßt sich dagegen nichts einwenden. Die 5400 Vorkriegsmark hatten einen Vollwert von 6642 Zloty. Diese sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 996,30 Zloty aufzuwerten.

Nr. 100. Ihre erste Anfrage ist nicht in unsere Hände gelangt. Die 1000 Mk. vom 18. Februar 1918 hatten einen Wert von 833,33 Zloty. Wenn Sie am 1. Oktober 1921 dafür 1000 poln. Mark erhalten haben, so hatten diese einen Wert von 2,22 Zloty. Sie haben mithin noch Anspruch auf die Differenz von 831,11 Zloty, wegen deren Sie erforderlichenfalls durch einen Rechtsanwalt die Klage anstrengen können, wenn eine gütliche Einigung nicht möglich ist.

F. A. C. 1. 6000,62 deutsche Mark aus Mai 1919 sind gleich 2857,43 Zloty. 23 230 poln. Mark aus Dezember 1921 = 51,62 Zloty. 3. 15 086 polnische Mark aus Juli 1921 = 50,29 Zloty. 4. Die Frage wegen der 10 000 deutsch. Mark in Gold vermögen wir Ihnen nicht zu beantworten; wenden Sie sich an eine Bank.

P. T. Ihre Anfrage ist uns nicht recht verständlich. Mit welchem Rechte haben Sie den Bernhardinerhund eingefangen? Soll das heißen, daß er Ihnen zugelaufen ist? Dann hatten Sie die Pflicht, das beim Fundbüro der Polizei sofort anzuzeigen. Holen Sie das Versäumte schleunigst nach. Ein Recht, den Hund als eigen zu betrachten oder zu verkaufen, haben Sie überhaupt nicht eher, als bis Ihnen, weil sich der rechtmäßige Besitzer des Hundes nicht meldet, der Hund zugesprochen wird. Ueber die Höhe der Futterkosten, die Sie von dem Besitzer fordern könnten, gibt es keine allgemein gültigen Bestimmungen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 13. März

= Berlin, 12. März. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl, wechselnd bewölkt mit einzelnen leichten Schauern. Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl, im Küstengebiet unbeständig, namentlich im Osten leichte Schauer. Im Binnenlande wechselnde Bewölkung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Donnerstag (Fasten Esther) morgens 7 Uhr; Fastenende 6.31 Uhr. — Purim-Andacht: Donnerstag, abends 6 Uhr (mit Megilla-Vorlesung), Freitag, morgens 6¾ Uhr (mit Megilla-Vorlesung).

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Gut kochen lernen** ist der Wunsch aller jungen Mädchen, weil sich das alte Sprichwort: „Die Liebe des Mannes geht durch den Magen" immer wieder bewahrheitet hat. Dr. **Oetkers neues Schulkochbuch**, Ausgabe C, will mit seinen rd 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten ein guter Ratgeber für jede Hausfrau und besonders für die angehenden sein, denn es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und trägt auch den neuen Forschungsergebnissen in der Ernährungswissenschaft Rechnung. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 85 Gr. in Marken portofrei zu beziehen von Dr. August Oetker in Oliva.

Statt Karten.

Gestern nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater und Großvater, der

Kaufmann

Stefan Schmidt

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Amandus Schmidt, Sorau
Maria Sahl, Kay
Josefa Schmidt.

Duszniki, den 12. März 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. d. Mts., vorm. 10½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen erwiesene warme Teilnahme sprechen wir hierdurch

unseren innigsten Dank aus.

Arthur Goldstein,
Olga Goldstein,
Wilhelm Goldstein,
Betty Grzebinasch, geb. Goldstein.

Janowiec, den 12. März 1930.

Sonniges Zimmer mit eig. Eing., el. Bel., Bad. **ges** von Akademiker Ang. mit **Preis** u. **482** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wer bietet einer jungen Frau aus besser. Hause ein **Heim**, wo sie selbständig den Haushalt führ. kann od. Wohn. von 2 Zimm. u. Küche. Off. u. **481** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn 6

---

2 hochherrsch. möbl. Zimmer I. Stock, Treppeneingang für Zureisend. zu **vermiet.** In Frage kommt nur höhere Persönlichkeit. Off. u. **485** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Orig. **Dehnes Drillmaschine**
„Simplex Nr. 5 M"

Orig. **Dehnes Düngerstreuer**
„Triumph"

Orig. **Dehnes Hackmaschinen**

offeriert als Spezialvertreter

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6

PIANO

solides Friedensfabrikat, Nußbaum, mit Schnitzerei, kreuzsaitig, mit vollem, herrlichem Ton, wegzugshalber verkaufe **Adamska**, Poznań, M. Focha 27, I. Aufgang.

Achtung

Zu der Warnung im Pos. Tageblatt Nr. 57 vom 9. März teile ich mit, daß ich mit dem Herrn **J. Fr Szulz (Polski Dom Handlowy), Kościelna 20,** nichts gemeinsam habe. **Fr Schulz, Prozeßbüro, Kościelna 15.**

Evgl., intell. Dame, Landwirtstochter, gute Erscheinung **sucht passende Einheirat** in größeren Landbesitz Alter nicht unter 40 J. 2000 zł Barvermögen und g. Wäscheausst. vorhanden. Off. unt. 487 an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Aeltere, gebild., gepr

Krankenschwester

übernimmt Wochen- u Säuglingspflege. Off. unt. **484** an Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Moulin-Rouge

Poznań, ul. Kantaka 8—9 — Telefon 3369

in völliger, großzügiger Neugestaltung

Täglich nachm. von 5 bis 7³⁰ Uhr

KONZERT

in den Parterre-Räumen.

Achtung! 1 Portion Kaffee oder Tee 1 zł

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchter

Gleichstrom-motor

10 PS., 440 Volt, niedrige Umdreh.-Zahl, garantiert betriebstüchtig, gegen Kasse **sofort zu kaufen gesucht.** Ang. mit Preisangabe an **Anna Kleiber, Poznań** ul. Wjazdowa 8.

Klavier zu kauf. gesucht.

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **417.**

Schreibmaschine

Underwood, wenig gebr., **billig abzugeben. Ratajczaka 38**, II. Tr., r.

Verkaufe

17 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon

gut erhalten.
ul. Słowackiego 35, II. r

Buchhalter

möglichst banktechnisch vorgebildet, für 6—8 Wochen **aushilfsweise** zur Ausschreibung u. Abrechnung von Konto-Auszügen von Bankinst **sofort gesucht.** Off. unt. **486** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche sofort od. v. 1. 4. tüchtig., zuverl., verheirat.

Schmied-Maschinist

sowie erfahrenen

Kuhfütterer-Melker

mit 2 Gehilfen. Zeugnisse unter **478** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht vom 1. 4. älter., erfahrener, zuverlässiger

Hofschreiber

Zeugn. und Gehaltsanspr. u. **W. R. 479** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.

Perfekte Köchin

zum 1. April **gesucht.**

Dominium Przybyszewo pow. Leszno.

Stellengesuche

Suche von sofort od. 1. 4. d. Js. **Stellung** als

1. Beamter

Bin evgl., Landwirtssohn, 25 Jahre alt, mit 4¾-jähr. Praxis, militärfrei u gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Gefl. Ang. u. **471** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6.

Landw. Beamter

evangl., militärfrei, **sucht Stellung** gleich welcher Art, auch als Wirtschafter, habe 5 Jahre Praxis, auf intensiven Gütern tätig gewesen. Off. u. **483** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwieger- und Großvater

Jakob Wagner

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Trzek, den 12. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. März 1930, nachm. ½4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kreditverein Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Zu der am

Donnerstag, dem 27. März 1930, nachm. 5 Uhr

im grossen Saale des Logengebäudes, Grobla Nr. 25, in Poznań stattfindenden

Mitgliederversammlung

des Kreditvereins Spółdz. z ogr. odp. in Poznań werden unsere Genossen hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung, Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht für unsere Genossen in unserem Geschäftslokal werktäglich von 9—13 Uhr aus.

Kreditverein Spółdz. z ogr. odp.
Der Aufsichtsrat:
(—) **A. Handke**, Vorsitzender.

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder, Sport-, Turn- u. Tennisschuhe
empfiehlt zu bekannt billigen und konkurrenzlosen Preisen

Telesfor Szubarga
Poznań, Stary Rynek 35
Eingang ul. Ratuszowa.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen wir preiswert von unseren Restbeständen

Rot- und Weißerlen,
europ. u. jap. Lärchen und Eschen
1—2 jährig.

Für Parks:

Cypressen, Thuja, Caragana arborescens (Gelbakazie) und Maulbeerbaum.

Gefl. Offerten erbittet

Zarząd Lasów i Tartaku
Ordynacji Taczanów. p. Pleszew.

Motorpflug,

Ergomobiltyp (Zweimasch.-Syst.); Pflugkörper wie beim Dampfpflug, gebaut v. Behrend-Gardelegen u. überholt, 45 PS-Motor, Leistung Herbst 1929 400 Mrg. gibt preiswert ab wegen Agrarreform. **Gutsverwaltung Smarzewo, poczta Smętowo**, Pomorze.

Suche für meinen Beamten Herrn Brunn zum 1. 4. evtl. später Stellung als alleiniger

Beamter.

9 Jahre Praxis, ledig, polnische Sprachkenntnisse, ehrlich energisch und zuverlässig

Feiffer, Mały Łęck,
p. Płośnica, powiat Działdowo.

---

150 Ztr. Saatgerste

Hildebrands Eika. 1. Absaat, steifer im Halm und um 20 Prozent ertragreicher wie Hildebrands Hanna, pro 100 Kg. mit 25 zł gibt ab **Maj. Krzyżanowo** p. Manieczki, pow. Śrem.

Verleihe Geld

gegen gute Sicherheit. Gefl. Ang. u. **476** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Pferdebohnen zur Saat

verkauft

Dom. Górzewo b. Ryczywół
pow. Oborniki.

„Parnassia"

Saatkartoffeln von der W. I. R. anerkannt, gibt in beliebigen Mengen zu ermäßigten Preisen **frei Station Witosław** ab **Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk.**

KAFFEE HAG

billiger:

Das große Paket **Zł. 3.80**
Das kleine Paket **Zł. 1.90**

Kaffee Hag ist feinster Bohnenkaffee, unübertrefflich an Geschmack und Aroma, dabei coffeinfrei und völlig unschädlich.